

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 190.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.
Dienstag, den 18. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Nach dem Schluß der englischen Parlamentssession.

Das britische Parlament ist mit einer Thronrede der Königin geschlossen worden, in welcher besonderes Gewicht auf die verbesserte Lage der auswärtigen Politik gelegt wurde. In Wirklichkeit kann das neue Kabinet nur auf diese Erfolge und auf die erleichterte Verständigung mit den Irändern mit Befriedigung hinweisen, weil die verheißenen Reformen im Innern auf große Schwierigkeiten gestoßen sind, deren Hinwegräumung fast unmöglich scheint. Die geschäftliche Krisis und der Arbeitsmangel sind die beiden Kalamitäten, welche das neue Ministerium bei seinem Antritt bereits vorfand und bis zur Stunde nicht zu lindern, viel weniger noch zu beseitigen wußte. Das einzige Hilfsmittel, welches von Anfang an der jetzigen Regierungspartei vorschwebte, ist dasselbe, welches der Fürst Bismarck in einer ähnlichen Lage mit theilweisem Erfolg in Deutschland anwandte, die Schutzollpolitik aber gegen diese Wandlung der wirtschaftlichen Grundsätze sträubt sich das tiefinnerste Gefühl der Mehrheit des englischen Volkes so sehr, daß die jetzigen Minister damit bisher nicht offen herauszukommen wagten. Es giebt freilich auch zahlreiche Kreise in England, die angeichts der von anderen Ländern befolgten Handelspolitik ein Beharren bei dem Freihandel auf die Dauer für undurchführbar ansehen, aber für diese Anschauung war in dem bisherigen Parlament entschieden nur eine ungenügende Stimmenzahl vorhanden. Das Tory-Kabinet hütete sich deshalb wohl, offen zu sagen, daß es ein Einlenken in schützollnerische Bahnen beabsichtige, sondern bewirkte nur die Einsetzung einer königlichen Kommission zur Untersuchung der Ausdehnung, Natur und wahrscheinlichen Ursachen der gegenwärtigen Stodung in verschiedenen Zweigen des Handels und der Industrie. Diese Kommission sollte möglichst vielseitige Erkundigungen sammeln und sichten und der Regierung das nötige Material zu neuen wirtschaftlichen Gesetzworlagen liefern. Die Lösung der prinzipiellen Fragen sollte der Regierung und dem Parlamente vorbehalten bleiben.

Der liberalen Anhängererschaft des früheren Kabinetts war es aber wohl bekannt, daß diese Enquete nur die Brücke zu der künftigen Schutzollpolitik bilden sollte. Dies ging schon aus der ganzen Zusammensetzung der königlichen Kommission hervor, in welcher die Mehrheit zu den Männern gehörte, welche je eher je lieber die Interessen-Gruppen in England mit den Segnungen des Schutzolls beglücken möchten. Wohl waren auch einige hervorragende entschiedene Freihändler als Kommissionsmitglieder in Aussicht genommen, aber in so geringer Zahl, daß dieselben sicher überstimmt worden wären. Die englische Regierung scheint bei der Zusammensetzung der Kommission nicht sehr glücklich gewesen zu sein, da die „Ball-Mall-Gazette“ in den letzten Tagen wenig erbauliche Einzelheiten über eine Prügelei Namens Francis Angegriffenen Mr. Pearce nannte, den Chef der Glasgower Schiffsbaufirma John Elder u. Co. und „Mitglied der königlichen Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Handelsstodung“. Das Mißfallen an einzelnen designierten Mitgliedern der Kommission lieferte den früheren liberalen Staatssekretären Shaw-Lefevre, Croß und Gischen den erwünschten Vorwand, den von ihnen verlangten Eintritt in die Kommission abzulehnen. Der Ex-Minister Lord Granville sprach sich darüber im englischen Oberhause ohne Rückhalt aus, indem er diese Weigerung seiner ehemaligen Amtsgenossen billigte und erklärte, daß dieselben keine Lust verspüren konnten, an einer Kommission theilzunehmen, in welcher das konservative Element und Anhänger des Schutzolles die Majorität bilden und welche sich kaum der Achtung und des Vertrauens des Landes erfreue. Die letztere Behauptung ist sofort von dem Premierminister Salisbury energisch zurückgewiesen worden, der ersteren stand die folgende Erklärung des ersten Lord des Schatzamts, Lord Sdlesley (Northcote) gegenüber: „Es wird die Befürchtung ausgedrückt, die Kommission werde die Lehren des Freihandels beeinträchtigen. Ueber diese Frage will ich mich jetzt nicht verbreiten. Wenn die Freihandelslehren gesund sind und ich glaube, daß sie das sind, werden sie unterstützt werden und die Untersuchung, welche stattfinden dürfte, bestehen. Ich glaube jedoch nicht, daß die Freihändler und deren Freunde ihre Stellung verbessern werden, jedenfalls nicht durch die Verweigerung ihrer Theilnahme an der Untersuchung ausbarte.“

Das seit jener Oberhausitzung von dem Lord Sdlesley ausgegebene Memorandum für die erwähnte Kommission läßt die Kernfrage „Schutzoll oder Freihandel“ ebenfalls im Dunkeln. Es heißt darin: „Die Verweisung an die Kommission verlangt eine Untersuchung: 1. der „Ausdehnung“; 2. der „Natur“ und 3. der „wahrscheinlichen Ursachen“ der Stodung, welche „jetzt“ oder „unlängst“ in verschiedenen Zweigen des Handels und der Industrie vorherrscht. Es wird bemerkt werden, daß, obwohl der Landwirthschaft keiner besonderen Erwähnung gethan ist, das Wort „Industrie“ groß genug ist, um auch jenes wichtige Interesse zu decken. Angenommen, daß diese allgemeinen Zwecke acceptirt werden, so wird dann die Frage entstehen, in welcher Weise die Kommission mit ihrer Arbeit vorgehen sollte. Sollte es sein, indem Fragen ausgesandt und Antworten erwartet werden? Oder indem Hilfskommissäre beschäftigt werden, welche Besuche abstatten und berichten? Und, falls letzteres Verfahren gewählt wird, sollen die Gehilfen mit der Aufgabe betraut werden, spezielle Berichte über die Lage besonderer Industriezweige, wie den Baumwollhandel, den Eisenhandel u. s. w. zu erstatten; oder mit der Aufgabe, gewisse Distrikte zu besuchen und über deren allgemeinen Zustand zu berichten? Ich selber bin zu dem Rathe geneigt, daß wir alle diese Methoden benutzen sollten. Wahrscheinlich würden wir gut daran thun, damit zu beginnen, daß wir einige amtliche Zeugen über die Information vernehmen, welche das Departement besitzt. Die Prüfung der amtlichen Zeugen dürfte zu einem Kreuzverhör über die Genauigkeit ihrer Ziffern führen. Außer diesen Fragen glaube ich, daß großer Werth auf einige fähige und sorgfältige Berichte über die Lage besonderer Industriezweige gelegt werden könnte, die nach Untersuchung an allen Hauptsitzen des Handels oder der Manufaktur, sowohl im Vereinigten Königreiche, wie in fremden Ländern, und nachdem deren Fluktuationen verfolgt werden, erstattet würden. In Gemeinschaft mit Berichten dieser Klasse würde ich gern eine kleine Anzahl anderer sehen, die sich auf ausgewählte Distrikte erstrecken. Diese Distriktsberichte würden den Vortheil haben, nicht nur die variirenden Gesichte der Stapelprodukte der besuchten Lokalitäten ans Licht zu bringen, sondern auch das Steigen oder Fallen anderer Industrien, welche den Platz der Stapelprodukte eingenommen haben, oder von denselben vertrieben sein dürften. Die Verfasser aller dieser Berichte sollten ersucht werden, Vorschläge zu machen, oder die ihnen unterbreiteten Vorschläge zur Aufbesserung der Industrien, mit denen sie sich befassen, mitzutheilen. Unter den zu vernehmenden Zeugen sollten einige sein, die sowohl mit dem ausländischen Handel und mit den Handels-Regulativen anderer Länder, als auch mit denen Indiens und unserer Kolonien vertraut sind. Der Einfluß solcher Regulative auf unseren eigenen Handel wird natürlich ein hervorragender Punkt in der Untersuchung sein. Wir sollten erforschen, ob irgend eine Uebertragung des Handels von diesem Lande (England) auf andere Länder stattgefunden hat; und, falls dies der Fall ist, in welchen Zweigen die Uebertragung eingetreten ist, und wie sich dieselbe erklären läßt. Die Wirkung der Veränderung in den Preisen der Edelmetalle und die Entwicklung des Kredits sollten gleichfalls geprüft werden. Besondere Information sollte gesucht werden mit Bezug auf die Wirkung gesetzgeberischer Einmischung, der verschiedene Gewerbe zu verschiedenen Zeiten ausgesetzt worden sind. Die Fragen der Löhne und der Arbeitszeit müssen selbstverständlich auch behandelt werden. Vielleicht lassen wir die Zeugen-Vernehmungen bis zu einer vorgerückteren Zeit im Herbst und beschäftigen uns inzwischen mit der Erwägung der Fragen, die auszusenden sind, sowie mit den Instruktionen, welche die Hilfskommissäre erhalten sollen. Vorschläge über diese und irgend welche anderen Punkte im Zusammenhange mit der Untersuchung können an den Sekretär gefandt werden, mit dem ich in Verbindung stehen würde, und wir könnten sie in einer passenden Form der Kommission in der ersten Sitzung zur Erwägung unterbreiten.“

Fast alle englischen liberalen Blätter beurtheilen dieses unsichere Suchen nach einer neuen Wirtschafts- und Handelspolitik äußerst ungünstig und sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Einsetzung der Kommission zu gar keinem Resultate führen werde. Selbst das konservative Blatt „Standard“ rath der englischen Regierung, von der geplanten Enquete abzusehen, während die anderen konservativen Blätter sich in scharfen Bemerkungen gegen das „Dogma des Freihandels“ ergehen und in ihrem Verrger

über die Anfeindung des Regierungsprojektes verrathen, daß es sich bei demselben thätlich um einen schützollnerischen Anschlag handelte. Indessen giebt die Londoner „Times“ zu, daß sich jetzt in England die freihändlerischen Grundsätze nicht mehr der allgemeinen Zustimmung erfreuen und daß es wohl möglich sein werde, ein Tribunal von Richtern zusammenzubringen, das sich gegen jene Prinzipien zu erklären geneigt wäre. Von derselben Voraussetzung sind auch Gischen, Croß und Shaw-Lefevre ausgegangen, als sie jede Mitwirkung ablehnten, um nicht durch ihre Namen der Kommission ein größeres Gewicht zu verleihen, ohne mit ihren persönlichen Ansichten durchbringen zu können.

Die Veranstaltung der Enquete über den wirtschaftlichen Niedergang in England ist wesentlich dadurch verursacht worden, daß die junge politische Machtstellung und Führerschaft Deutschlands auch in dem Wirtschaftsleben der Welt einen starken Einfluß geltend zu machen beginnt. „Es ist immer ein verhängnisvoller Wendepunkt“, sagt Wilhelm Roscher, „wo die tonangebende Landmacht anfängt, dem ersten Handelsstaate auch zur See gleichzukommen.“ Um das Ende der Welthandelshegemonie des „alten Englands“ aufzuhalten, versucht es das englische Ministerium, die deutsche wirtschaftliche Konkurrenz mit den Mitteln zu bekämpfen, die es der neuen deutschen Wirtschaftspolitik abgelauscht hat. Es ist immerhin möglich, daß dieses Bestreben ihm in den industriellen Kreisen Englands eine größere Volksthümlichkeit verschafft und daß der flotte Absatz den das hollsteinische Vieh, die pommerischen Kartoffeln, die vogtländischen Wollwaren u. dgl. m. bisher in England fanden, zunächst eine Einschränkung erfährt. Je mehr sich aber die Schutzollpolitik über ganz Europa verbreitet, desto eher erscheint die Zeit, wo sich die einzelnen Staaten gezwungen sehen, wieder einen lebhafteren Austausch ihrer Erzeugnisse dadurch zu ermöglichen, daß sie in Unterhandlungen wegen Abschluß neuer Handelsverträge eintreten. Giebt das Deutsche Reich erst Oesterreich-Ungarn gegenüber das Prinzip der wirtschaftlichen Abschließung auf, so wird es nach und nach unmerklich in eine Bahn einlenken, die zwischen Schutzoll und Freihandel die goldene Mitte hält.

Tageschau.

Freiberg, den 17. August.

Bei dem ersten Diner, welches nach der Heimkehr des Deutschen Kaisers nach Babelsberg dort stattfand, waren auch seine drei in Potsdam aufhältlichen Enkelöhne, Prinz Wilhelm von Preußen, der Erbgroßherzog und der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden zugegen. Nach der Tafel erschien die Tante der in St. Moritz zur Kur verweilenden Prinzessin Wilhelm, die Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, mit den drei Kindern des Prinz Wilhelm'schen Paares im Salon, damit die letztern den Urgroßvater zu seiner glücklichen Wiederkehr begrüßen sollten. Der Kaiser nahm den Ältesten, den dreijährigen Prinzen Wilhelm, auf den Schooß, und alsogleich begann der Prinz dem Kaiser mit seinem feinen Stimmchen, aber ganz richtig und im Takte, „Ich bin ein Preuße“ vorzusprechen. Der Kaiser war davon auf das Freudigste überrascht, richtete dann noch mehrere Fragen an den Kleinen, auf welche dieser rasch Antwort gab. So mußte er auch zählen. Als dies examen rigorosum glücklich bestanden war, sagte der kleine Prinz im Weggehen: „Nun bekomme ich aber doch Chokolade.“ Es war nach dem Ausdruck der dabei Anwesenden geradezu rührend, den greisen Monarchen im trauten Verkehr mit seinen drei Urenteln zu sehen. — Das Befinden des Kaisers, der in gewohnter Weise täglich mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegennimmt, ist ganz vorzüglich. — Die deutsche Kaiserin traf Sonnabend Abend von Homburg in Potsdam ein, übernachtete daselbst im Stadtschloße und begab sich gestern Mittag nach Schloß Babelsberg. Gestern Vormittag 11 Uhr langte auch der deutsche Kronprinz, von Frankfurt am Main kommend, auf Station Wildpark an und fuhr direkt nach dem neuen Palais in Potsdam. Prinz Wilhelm war zum Empfang auf Station Wildpark anwesend. Heute am Montag Nachmittag 6 Uhr wollten die Kaiserlichen Majestäten auf Schloß Babelsberg eine Fuldigung des Wiener Männergesangsvereins entgegennehmen, der gestern bei seinem großen Konzert in Berlin wahre Triumphe gefeiert hat.

Wie nun amtlich bestätigt wird, hat die deutsche Flottendemonstration vor Jangzarbar einen ebenso raschen als vollständigen Erfolg erzielt und sind alle von Deutschen in Ostafrika gemachten Erwerbungen, gegen welche anfangs Souveränitätsrechte des Sultans Saïd Vargasch geltend gemacht wurden, von diesem rückhaltslos anerkannt wor

den. Besonders erfreulich ist es, daß zur Erzielung dieses Ergebnisses keine ernstlichen Bemühungen herbeigeführt zu werden brauchten, weil alle Kenner der ostasiatischen Verhältnisse die Halbkultur des zanzibarischen Staatswesens gegenüber der Kultur im Innern des Festlandes als ein wertvolles Element der Zivilisation ansehen. Die Enthaltung von jeder Schädigung desselben, die zugleich Interessen anderer europäischer Länder, namentlich englische verletzt hätte, wird offenbar dazu beigetragen haben, daß die deutschen Forderungen ebenso, wie durch die Anwesenheit des deutschen Geschwaders, durch den englischen Einfluß in Zanzibar unterstützt worden sind. Wenn sich das Letztere bestätigt, wird dies ein neuer Beleg für die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und England sein. Hoffentlich erfolgt nun auch der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Zanzibar, welcher u. A. den deutschen Kolonisten im ostafrikanischen Binnenlande den freien Verkehr mit dem Meere, wenn auch unter Aufrechterhaltung mäßiger zanzibarischer Zölle, gewährleistet. — Die vor wenigen Tagen erfolgte Reise des Finanzmannes von Bleichröder nach Barzin wird nach Angabe des „Deutschen Montagsblattes“ in wohlunterrichteten Kreisen mit der über Paris und London gemeldeten Befegung einer oder mehrerer der Karolineninseln in Verbindung gebracht. Die mehrfach berichtete Ueberreichung einer zur Erinnerung an den 70jährigen Geburtstag des Kanzlers geschlagenen Denkmünze durch Herrn von Bleichröder ist auch schwerlich als alleinige Ursache der Reise des mit der Neu-Guinea-Kompagnie auf das Engste liierten Finanzmannes anzunehmen.

Die finanziellen Angelegenheiten des bairischen Hofes sollen augenblicklich nicht nur in München, sondern auch an verwandten Höfen ernstlichen Erwägungen unterzogen werden. Aus Wien wurden Rechnungsabschlüsse verlangt; man spricht von einem bevorstehenden gründlichen Arrangement, welches jedoch mit Maßnahmen verbunden sein soll, welche die Fortdauer der bisherigen Situation unbedingt ausschließen. — In Wiesbaden, wo eine Nachwahl für den deutschen Reichstag stattfinden soll, ist ein Kompromiß zwischen Freisinnigen und Ultramontanen geschlossen worden, nachdem die Versuche zur Herstellung eines Kompromisses zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen fehlgeschlagen sind.

Ueber die in Berlin tagende „Internationale Telegraphen-Konferenz“ berichtet der „Börsen-Kourier“, daß Rußland besonders heftig den deutschen Vorschlägen auf Ermäßigung der Tarife widerstrebe. Auch die Türkei war entschieden dagegen, weil sie für alle Telegramme nach Indien, Ostasien und Australien die Kosten der Weiterbeförderung von der österreichisch-türkischen Grenze bis Aden zu tragen hätte. Oesterreich-Ungarn verhielt sich mit Rücksicht auf seinen eigenen Antrag neutral. Im Allgemeinen sind vorläufig wenig Aussichten auf Annahme des deutschen Antrages vorhanden. Die Tarifkommission, welcher der Antrag überwiesen wurde, hat Sonnabend Vormittag ihre Beratungen begonnen.

Wie der Statthalter von Mähren, Graf Schönborn, den städtischen Behörden von Kremier mittheilte, wird der Kaiser von Oesterreich feierlich in diese Stadt einziehen und dieselbe bei der allgemeinen Illumination besichtigen. Der Kaiser Alexander von Rußland will die Stadt jedoch nicht passieren, sondern durch das bei der zweiten Märzbrücke befindliche Thor direkt in den Schlosspark einfahren. In den Bahnhof wird Niemandem der Zutritt gestattet und der Empfang daselbst wird ein sehr kurzer sein. Die Zeit, welche der Empfang und die Einfahrt in's Schloß in Anspruch nehmen, wird sieben Minuten nicht überschreiten dürfen. Der Bürgermeister von Kremier, Baron Wojatowsky, ließ einen Aufruf in zwei Sprachen anfragen, wodurch er die dortigen Bürger amtlich von der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser und Kaiserinnen von Oesterreich und Rußland in Kennt-

niß setzt und sie auffordert, ihre Häuser in den österreichischen und russischen Farben zu dekorieren und am Abend der Zusammenkunft zu illuminieren. — Die am Sonnabend in Prag erfolgte Inthronisation des neuen Erzbischofs, Grafen Schönborn, trug einen völlig czechischen Charakter und hielten sich die Deutschen sowohl von dem Empfang wie von der kirchlichen Feier ganz fern. Der Bürgermeister Czerny begrüßte an der Prager Stadtgrenze den Erzbischof mit einer czechischen Ansprache, in welcher er einige politische Anspielungen auf eine Krönung des Kaisers mit der böhmischen Wenzelskrone machte. Der Erzbischof antwortete ebenfalls nur in czechischer Sprache. Die deutsche Universität Prags war nur durch die theologische Fakultät und deren Bedelle vertreten. Unter den Festgästen war eine Deputation des Klerus der Grafschaft Olav, sowie eine Deputation des Dragoner-Regiments, bei welchem Erzbischof Graf Schönborn früher diente. Nach der Inthronisation empfing der Letztere die Spitzen der Behörden. Der kommandirende General Freiherr v. Philippovich gab seiner Freude Ausdruck, daß der neue Erzbischof dem Heeresverbande angehört habe. Dieser erwiderte, er sei stolz darauf, und bemerkte, daß Militär und Klerus die beiden Faktoren seien, welche die Stützen der Staaten bilden. — Aus Pilsen meldet man, daß dort Kaiser Franz Josef am 27. d. M. in aller Stille eintrifft und dann direkt auf's Manöverfeld fährt und erst nach Beendigung der Übungen Abends in die Stadt einzieht. Zum Empfange rücken alle Vereine und Korporationen aus. An einem späteren Tage findet ein großer Festzug aller Vereine statt.

In Italien ist man sehr vertriebt über das Scheitern der schweizerisch-italienischen Zollkonferenz, welche seit einigen Wochen in Como tagte. Die Schweizer verließen nach einem heftigen Auftritte den Sitzungssaal, weil sie das ihnen zur Unterzeichnung vorgelegte Protokoll unrichtig fanden. Als auf Erfragen der italienischen Delegirten die Schweizer wieder in den Saal zurückgekehrt waren, erklärten die ersteren, daß die Regierung in Rom jede weitere Unterhandlung für unmöglich halte und die Konferenz für geschlossen erachte. In Folge dessen reisten die Schweizer sofort ab. Dadurch ist auch die Frage der Verlegung des italienischen Zollamts von Chiasso nach Como unerledigt geblieben. — Der in dem kleinen französischen Badeort Contrexeville zur Kur ausfahrlische italienische Ministerpräsident Depretis wurde daselbst von dem Staatssekretär Mollard im Auftrage des französischen Ministers Freycinet begrüßt.

Ueber die Beteiligung der Mitglieder des französischen Kabinetts an der bevorstehenden Wahlbewegung herrschen innerhalb des letztern große Meinungsverschiedenheiten. Der Ministerpräsident Brisson wünscht, daß diese Beteiligung sich in engen Grenzen halte. Derselbe verzichtete auch darauf, nach Le Mans zu gehen und überließ es dem Minister des Innern, M. L. Turgé, den Kriegsminister Campenon dorthin zu begleiten. Gestern hat der Letztere in Le Mans bei der Enthüllung des Denkmals des Generals Chanzy eine Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß Chanzy niemals die Hoffnung auf die Bestimmung des Vaterlandes aufgegeben habe und dieses Vertrauen auch der jungen Armee einzuflößen wußte, in welche er Männer aller politischen Meinungen aufnahm. Die Regierung der Republik dürfe das Andenken dieses Mannes niemals vergessen lassen; in Tagen der Gefahr müsse das Land auf die Mitwirkung Aller rechnen. Die Feier verlief ohne jeden Zwischenfall. — Der Ministerpräsident Brisson empfing in Paris mehrere Delegirte der jüdischen Bevölkerung in Algerien und versprach denselben, die strengsten Befehle zu ertheilen, um zu verhüten, daß die neuerdings wiederholten antisemitischen Gewaltthatigkeiten fortgesetzt werden. — Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, begiebt sich am heutigen Montag mit seiner Familie nach der Schweiz

und wird auf dem Rückwege dem Präsidenten der Republik Gröby, einen Besuch abstatten. Am 20. d. M. wird der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, mit seiner Gemahlin nach der norwegischen Küste reisen und von dort aus nach Göttingen gehen, wo der König von Schweden mit seinen vier Söhnen den englischen Prinzen empfangen wird, um ihn mit den Freunden der Göttinger Jagd bekannt zu machen. Wie die „World“ erfährt, soll bei diesem Besuch die Verlobung der ältesten Tochter des Prinzen, der Prinzessin Luise von Wales, mit dem zweiten Sohn des Königs Oskar angebahnt werden. — Der „Pall-Mall-Gazette“ zu Folge ist in London die Meldung eingegangen, daß ein englisches Schiff auf der Fahrt nach Mangasaki, als es den Hafen südlich von der koreanischen Insel Quelpaert passirte, dort drei russische Kriegsschiffe antraf. Die russische Flotte wehte am Gestade, und es waren Forts, Brücken, Werften und andere Bauten, die auf eine dauernde Okkupation der Insel schließen ließen, in der Errichtung begriffen. Dies ist offenbar die Antwort Rußlands auf die englische Besetzung von Port Hamilton.

In China ist die Nachricht verbreitet, daß Rußland durch Vermittelung des deutschen Präsidenten des koreanischen auswärtigen Amtes, Herrn von Möllendorff, mit der Regierung von Korea einen Vertrag abgeschlossen habe, wonach sich dieser Staat unter die Schutzherrschaft Rußlands stellt. Darnach würden russische Offiziere mit der Ausbildung und dem Kommando der koreanischen Gendarmerie beauftragt werden und ein koreanischer Agent in dem russischen Hafenplatz Wladivostok residiren, wo eine große Anzahl koreanischer Unterthanen lebt. Telegraphenlinien sollen zwischen diesem Punkt und den hauptsächlichsten Städten Koreas eingerichtet werden. Der Fluß Tuman, welcher die Grenze zwischen Korea und Ost-Sibirien bildet, würde unter ausschließlicher Kontrolle Rußlands dem Handel geöffnet. In russischen Blättern wird diese Angelegenheit bis jetzt aus sehr nahe liegenden Gründen todt geschwiegen. — Die Abreise der russischen Kaiserfamilie nach Kremier erfolgt am 19. oder 20. August. Von den Ministern folgen dem Kaiser Woronzow-Daschkow und Bannowshy. Herr von Giers soll, wie berichtet wird, ebenfalls an der Kaiserbegegnung theilnehmen. In dem großen Gefolge befinden sich: die Generale Richter, Tscherewin und Danilewshy, der deutsche Militär-Bevollmächtigte General Werder, Hofmarschall Fürst Dolenski und der Leibarzt Girsch. Ein längerer Aufenthalt ist unterwegs nur in Kiew und auf der Rückreise in Moskau in Aussicht genommen.

Das in Bukarest erscheinende rumänische Amtsblatt bezieht die Meldungen der „Independance Roumaine“ über eine Anleihe von 155 Millionen, welche die rumänische Regierung im Auslande aufzunehmen beabsichtigt, sowie über angebliche Reisen mehrerer Minister in Betreff einer solchen Anleihe als müßige Erzählungen.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 17. August.

Der Stadtrath veranlaßt diejenigen, welche gegen die von Herrn Fabrikbesitzer Otto Schattenger projektierte Erbauung einer Ladefeder auf dem an hiesiger Wertheisbornerstraße sub Nr. 51 G des Brandlatasiers Abtheilung B gelegenen Grundstücke Einwendungen zu erheben gedenken, ihre Einsprüche unter gehöriger Begründung bis längstens zum 2. September d. J. einzureichen.

Die Stadtpolizeibehörde bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Trakt der äußeren Bahnhofstraße von der oberen Langengasse bis zur Humboldtstraße wegen Massenschüttung vom Dienstag, den 18. August d. J., bis auf Weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt ist.

freigebigen Bruders anheimgegeben war. Miklos hatte seiner Zeit Widerspruch erhoben gegen die Heirath seiner Schwester; als nun der Tod des Mannes und pekuniäre Noth über diese hereinbrach, war er unedel genug, ihr wieder und immer wieder zu sagen, man pflege so zu liegen wie man sich gebettet habe. Zu jener Zeit war es, als er selbst die schöne und reiche Irene von Breden freite; es lag ihm durchaus nicht daran, diese mit seiner Schwester in Verbindung zu bringen, und so beschloß er denn, Letztere die schwarze Burg als Domizil zu überlassen. Frau von Colmar hatte keine Wahl, sie ging in das ihr von Bruno bestimmte Heim und lebte dort in tiefer Abgeschiedenheit. Neunzehn Jahre waren vergangen, ihr dunkles Haar hatte sich gebleicht und manche Falte in den einst schönen Zügen verrieth das Vorwärtsschreiten der Jahre.

„Hätte Bruno wie ein Bruder gehandelt,“ sagte sie sich oftmals voll Bitterkeit, „so würde ich mit ihm und seiner Frau in Wien gelebt und Gelegenheit gefunden haben, durch eine glänzende Heirath den Mißgriff meiner ersten Ehe wieder gut zu machen.“

Die Jahre kamen und gingen, ohne für sie eine Veränderung zu bringen. Da, eines Tages, als sie mit einer Handarbeit am Fenster saß, ließ Wagensgerassel sich vernehmen; einen Augenblick später meldete der alte Mann, der zugleich die Dienste eines Gärtners und eines Bedienten versah, die Ankunft des Freiherrn von Miklos.

„Bruno!“ Frau von Colmar vermochte in grenzenloser Ueberraschung nur dies eine Wort hervorzustammeln. Er trat mit mehr Herzlichkeit, als er ihr jemals gezeigt, auf sie zu und sprach: „Meine liebe Sophie, ich freue mich, dich in so trefflichem Wohlsein zu finden; lange Jahre sind es her, seit wir uns nicht gesehen. Wie, bei Dir ist schon das Gabelstrüßstück bereit?“ fügte er mit einem Blick auf den gedekten Tisch hinzu.

„Gabelstrüßstück? Ich speise zu der Stunde, in welcher Ihr vornehmen Leute gabelt, zu Mittag. Man vergißt ja die Gewohnheiten der feinen Welt in einem so entlegenen Neste, wie Deine schwarze Burg es ist.“

„Ich hoffe nicht, Sophie, daß dies wirklich der Fall ist, denn ich wünsche, daß Du mich in jene vornehme Welt zurückbegleitest.“

Frau von Colmar rang nach Athem. Endlich! Wie hatte sie seit neunzehn Jahren diesen Augenblick herbeigesehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Dämonische Mächte.

Roman von Hugo Falkner.

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Leonore zählte jetzt achtzehn Sommer, und die Zeit, in welcher sie die Schule verlassen sollte, rückte heran. Zum Oktober sollte das Stadthaus des Freiherrn in Stand gesetzt werden; er fragte Leonore, ob sie damit einverstanden wäre, bis zu diesem Zeitpunkte im Pensionate zu verweilen? Sie erhob dagegen Protest, da sie versprochen habe, eine Institutsfreundin zu besuchen; von Mitte Oktober an werde sie jedoch bereit sein, dem Freiherrn zu folgen, wenn dieser komme, um sie abzuholen. Damit mußte er sich zufrieden geben, und war es im Grunde genommen schon deshalb, weil dieser Besuch ihm einen Einblick verliehen hatte in den Charakter seiner Nichte. Leonore hatte einen sehr ausgesprochenen Willen, und es brauchte viel Takt und Charakterkraft, um als Sieger aus einem Kampfe mit ihr hervorzugehen. Er meinte: „Sie soll sobald als möglich heirathen, und zwar unbedingt nur den Mann, welchen ich ihr ausführe. Edmund Plönius lehrt sicherlich nie wieder, und Irene wird ihr Dasein im Irrenhause beschließen. Bei ihrem Tode fällt das Vermögen ihrer jüngsten Tochter zu, weil Niemand vorhanden ist, der im Stande wäre, die Existenz der älteren zu ver-rathen.“

Während Leonore sich im Hause ihrer Freundin harmlos unterhielt, beschäftigten sich in der Heimath mehrere Personen auf das Lebhafteste mit ihr. Außer Miklos auch Graf Oskar, in dessen Seele der Entschluß, Leonore zu heirathen, nun vollständig reif geworden, und endlich noch der Verschwenker Karl, dem alle Welt rieth, sich durch eine reiche Heirath wieder zu rangiren. Besonders war eine alte ledige Tante, seines Vaters Schwester, dieser Meinung; sie hatte schon zu wiederholten Malen seine Schulden bezahlt und nur die Anwartschaft auf die Erbschaft von Seiten der alten Dame hielt jetzt die Manichäer ab, mit Energie gegen den jungen Edelmann vorzugehen.

„Du bist der tollste Junge in der ganzen Armee,“ pflegte die Tante zu versichern, „und ich werde Deine Schulden nicht mehr bezahlen. Spielen, Trinken, Wetten sind an sich schon gar böse Dinge; wenn mir aber noch Aergeres zu Ohren kommt, dann enterbe ich Dich zu Gunsten Deines Bruders, hörst Du wohl?“

„Da ich mit einem gesegnet guten Gehör behaftet bin, kann ich Deine Worte nicht anders als vernehmen, meine theure Tante,“ erwiderte Karl mit unerschütterlichem Gleichmuth. „Es wird mir ja nur recht gesehen, wenn Du mich enterbst, und in Oskar's Interesse ist es eigentlich zu bedauern, daß ich nicht viel ärger noch mißrathe.“

„Du bist ohnehin schon arg genug. Weshalb heirathest Du nicht, änderst Deine ganze Lebensweise, entläßt dem Kriegsdienst und wirst ein achtbares Glied der menschlichen Gesellschaft?“

Karl blickte die Tante mit unverhohlenem Entsetzen an. „Heirathen! Gott soll mich bewahren! Wie magst Du einem jungen Manne einen solchen Vorschlag machen? Nein, so schlimm stehen die Dinge denn doch noch nicht!“

Das alte Fräulein stieß zornig mit dem Krüdstock auf den Boden: „Ich sage Dir aber, Du sollst heirathen, und zwar sogleich. Was ist's denn mit jener Mißthat Deines Vaters? Sie ist reich, sie ist schön — die Heirath! Sie lehrt im nächsten Monate nach der Heimath zurück, Oskar hat mir das gesagt. Du bist ein hübscher Junge und hast bei Frauen stets Glück; ich sage Dir, heirathe jene Leonore Plönius, wenn Du nicht willst, daß ich Dich enterbe!“

„Aber liebe Tante —“

„Kein Wort, keine Silbe der Gegenrede — es ist Dein letzter Rettungsanker, sollst Du nicht gänzlich verkommen. Zum letzten Male habe ich Deine Schulden bezahlt; ich will nicht, daß mein Vermögen durch einen Verschwenker zerplittert werde. Heirathe jene junge, reiche Person und Alles, was ich besitze, fällt Dir anheim. Jetzt geh' und laß Dich nimmer bei mir blicken, ehe Du Dich verlobt hast.“

Weit von jedem Bahnverkehr entlegen, in einer trostlosen öden Gegend, durch ein dickes Gehölz den Blicken der etwa Vorübergehenden verborgen, lag ein einsames Gehöft, im Volksmunde meistens die schwarze Burg genannt. Es war dies die Besingung des Freiherrn Bruno von Miklos, welche er übrigens seit mehr denn zwanzig Jahren nicht betreten hatte. Zwei Stunden von der nächsten Ortschaft entfernt, lag das Haus in trostloser Verlassenheit. Die einzige Schwester des Freiherrn, Frau Sophie von Colmar, lebte seit neunzehn Jahren, seit sie Wittwe war, auf der schwarzen Burg. Ihr Gatte, ein mittelalterlicher Offizier, war nach kurzer Ehe gestorben, und so kam es, daß sie, nicht hinreichend energisch, um sich selbst eine neue Existenz zu gründen, gänzlich der Gnade ihres nicht eben

Die mit der ver...
indem in d...
4 Grad Wä...
in der Sun...
innert zu we...
Umflag...
— Aus...
Berichte über...
dem geftern...
einmündender...
nehmern nac...
Freiberg blie...
Kontingent n...
für Dresden...
hiesiger Bill...
ihre Reise w...
verlassen hat...
fühl, konnte...
auch dazu be...
Seiten zu ih...
vielen Statio...
mals zu G...
hiesigen Wille...
larten zur U...
linie Dresden...
sehr viel nac...
— Heute...
seitens der...
Kommando d...
im Bau ver...
hierzu, als...
zur Ausführu...
statt und giel...
es auszuführe...
gebraucht wü...
— Wie...
Mitglieder d...
frisch und n...
getroffen. D...
boch, Plauen...
wurde in 26...
um so höher...
und der st...
Hoffentlich s...
Freiberger...
Sonntag frü...
Mitglieder d...
dort an dem...
ständigen Au...
8 Uhr in d...
Sächsischen...
zumachen. I...
Kadafahrer a...
— Ein...
Kappel bei...
seuerte am...
Revolver geg...
zu verlegen...
Unterleib, in...
schafft werden...
verschied. D...
— Pol...
solge Genüß...
zeigte, mußte...
im Hause ge...
hier wohnend...
eines Eigenth...
herrn aus d...
Quantitäten...
wendeten, wel...
genommenen...
wurde vor ein...
selbe liegt zur...
— Siche...
desen Beginn...
geleitet werden...
Oktober begin...
nur eine ger...
Arbeit des...
berathung des...
warten, daß...
Jahres beend...
deutsch-freist...
eine Landesver...
die bevorstehen...
— Die d...
Hilfslehrer u...
Prüfung scho...
sollen zwisch...
finden. Hilfs...
wollen, haben...
dagegen spätes...
süde um Zul...
ortes unter d...
1. November...
worauf sodann...
Erforderliche...
sich wahrzun...
einer Zus...
Prüfungsordn...
31. August 1...
ihres Wohnor...
Zeit weitere...

Geschäfts-Eröffnung

VON

Gebrüder Kolbe.

Einem hochgeehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** hiermit die ergebene Anzeige, dass wir

Montag, den 17. August

Reitbahnstrasse Nr. 1, vis-à-vis dem Hôtel zum rothen Hirsch hierselbst
ein

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinenwaaren- Damen- & Kinder-Confections-Geschäft

eröffneten.

Wir sind in der Lage von den ersten und leistungsfähigsten Fabrikanten zu beziehen und unser Lager stets nach den jeweiligen neuesten Moden zu sortiren, so dass wir unseren werthen Kunden jederzeit das Neueste und Beste zu wirklich billigsten Preisen bieten werden.

Zuvorkommendste und coulanteste Bedienung versichernd, bitten wir unser Unternehmen geneigtest zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Kolbe.

Frisch angekommen und selbst zubereitet!

Neue schöne **Bratheringe**, à Stück 8 Pf.,
neue große **Briden**, à Stück 30 Pf.,
Aal in Gelée, à Stück 20 Pf.,
fein **marinirte Vollheringe**, à Stück 12,
15 bis 18 Pf.,
neue **saure und Pfeffergurken** von anerkannter Güte, à Stück 5 bis 10 Pf.,
neue **Bisquit-Kartoffeln**, Vommahischer Waare, groß und sehr mehlig, à Liter 8 Pf.,
Gebirgstafelbutter,
ausgezeichnete Waare, à Stück 60 Pf.,
empfiehlt zur täglich frischen Abnahme
Heinrich Süß,
Delikatessen-Handlung,
zur kleinen Börse.

Ciszucker,

als vorzüglich bewährtes Mittel gegen **Sukken u. Heiserkeit. Alleinige Niederlage** für Freiberg bei **B. Heyden**, jetzt **Humboldtstraße 1** und **Ecke der äußeren Bahnhofstraße.**

Hochfeines Einfach,

sogenanntes **Schaumbier**,
à Glas nur 8 Pf.,
ist von jetzt ab im Laufe dieses Monats stets zu haben in der

kleinen Börse,
Enggasse 641.

Staubfreie Ofenschwärze,

à Paquet 10 Pf.,
mit Gebrauchsanweisung ist nur käuflich bei **Max Fischer**, obere Malzmühle.

Vanillebruchchokolade, gefüllt und ungefüllt, à Pfd. 1 Mark 20 Pf.,
empfiehlt **Th. Gebauer**, auß. Bahnhofstr.

Viederfranz.

Mittwoch, den 19. August, Abends 1/8 Uhr, **Familienabend mit Gesangsvorträgen und Tanz im Tivoli.**
D. B.

NB. Die heutige **Uebung** wird nicht im Vereinslokal, sondern im **Tivoli** abgehalten. Aller Erscheinen ist erwünscht. D. D.

Kathol. Gesellenverein.

Dienstag, den 18. dieses, Abends präcis 1/9 Uhr,
Abendunterhaltung
im Saale der **Union**. Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Herzlichen Dank

für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unseres lieben Kindes.
Die Familie Göpfert.

Aufrichtigen Dank

zunächst **Gott** für seine große Güte, daß er uns den Tag unserer **goldenen Hochzeit** erleben ließ und uns im hohen Alter noch Kraft und Gesundheit schenkt, dann aber Herr **Pastor Walter** für seine so schöne Traurede, das werthvolle Geschenk und die Auszeichnung seines persönlichen Besuchs, dem Verein **Stradella** für die am Vorabend gebrachte Serenade, dem ungenannt sein wollenden **edlen Geber** und allen **Freunden und Bekannten** für die vielen und sinnreichen Geschenke sagt tiefgerührt und freudigen Herzens
C. F. Zanneberger, Zimmermann,
und Frau.
Freiberg, den 17. August 1885.

Große Buchstirner, Kleiderstoff- u. Rattunrester empfiehlt stets billig **C. Metzner**, Petersstr. 34.

Herzinnigster Dank.

Nach dem Begräbnisse unseres theuren **Gatten, Vaters und Sohnes**, welcher ein so trauriges, schreckliches Ende genommen, fühlen wir uns verpflichtet, für die herzliche Theilnahme unserer Verwandten, für die trostreichen Worte des Herrn **Pastor Klossch** am Grabe sowohl, als Sonntag in der Kirche, besonders auch dem Herrn **Vorstand Rüdiger** für seine mit Theilnahme ausgeführten Bemühungen unsern herzlichsten Dank zu sagen. Der **Gott** aller Gnade sei Ihnen Allen für das, was Sie an dem Vollenbeten, sowie an uns Gutes gethan haben, ein reicher Vergelter!
Freiberg und Oberschöna,
am 17. August 1885.
Die trauernde Familie Butze.

Herzlichen Dank

allen Verwandten und Bekannten von nah und fern für die vielfach bewiesene Liebe und Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unserer treusorgenden **Gattin, Mutter, Tochter, Schwester** und **Schwiegertochter**. Besonders auch Herrn **Pastor Flade** für die trostreichen Worte und Herrn **Kirchschullehrer Schuster** für die erhebenden Gesänge unsern herzlichsten Dank. Alles dies hat unsern mit Schmerz erfüllten Herzen recht wohl gethan.
Wingendorf, den 13. August 1885.
Die tieftrauernde Familie Ernst Hofmann.

Gestern Morgen verschied sanft unsre gute **Mutter, Groß- und Urgroßmutter Frau Johanne Christiane Than**. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterlassenen. Langenrinne, am 17. August 1885.

Todes-Anzeige.

Ein liebreiches, dankbares Herz hat aufgehört zu schlagen! Am Sonnabend Abends 6 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres geliebten ältesten Sohnes und Bruders

Heinrich Otto Klemm,

Schüler der 1. Klasse der Freiburger Bürgerschule, und führte ihn hinüber in die himmlischen Gefilde, wo es keinen Schmerz, keine Leiden gibt.

Diese Trauerkunde widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um Beileid

Die tieftrauernden Eltern, Heinrich Klemm, Bäckermeister.

Salsbrücke, den 17. August 1885.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. August, Mittag 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh nahm Gott unsern lieben **Rudolph** wieder zu sich.
Hermann Rothe und Frau

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Beständig 750

Schön Wetter 760

Beränderlich 770

Regen (Wind) 780

Viel Regen 790

Sturm 800

Wind: W. Luftwärme: + 14,5 ° R.

Niedrigste Nachttemperatur: + 5,0 ° R.

Hierzu eine Beilage.

Die seit einigen Tagen herrschende Herbstkühle hatte mit der vergangenen Nacht wohl ihren Höhepunkt erreicht, indem in der 2. bis 4. Morgenstunde die Gläser nur noch 4 Grad Wärme zeigten. Es ist doch wohl etwas zu früh, 4 Grad Wärmezeit schon an den nahenden Herbst erinnert zu werden. Hoffentlich erfolgt recht bald ein günstiger Umschlag.

Aus allen Theilen des engeren Vaterlandes kommen Berichte über eine höchst lebhaft und rege Theilnahme an dem gestern in Dresden stattgefundenen Albertsfeste. Die einmündigen Eisenbahnzüge brachten Tausende von Theilnehmern nach der Residenz. Auch die alte, treue Bergstadt Freiberg blieb nicht zurück, sondern entsandte ein ansehnliches Contingent nach dem Albertsfeste. An dreihundert Fahrbillets für Dresden-Albstadt wurden zu den ersten Frühzügen an hiesiger Billestelle verkauft; ungerechnet diejenigen, welche ihre Reise weiter ausdehnten, nachdem sie den Festplatz wieder verlassen hatten. Ein günstigeres Wetter, wenn auch etwas kühl, konnte wirklich gar nicht existieren. Dasselbe trug aber auch dazu bei, die Wander- und Reiselust gestern nach allen Seiten zu ihrer größten Ausdehnung zu bringen, sodaß auf vielen Stationen, trotz des großen Personenwagenparkes, abermals zu Gepäckwagen gegriffen werden mußte. An der hiesigen Billeverkaufsstelle kamen gestern 1600 Stück Fahrkarten zur Ausgabe, und zwar 1000 Stück für die Hauptlinie Dresden-Gemnitz und 600 für Rössen-Moldau, hiervon sehr viel nach dem freundlichen Nachbarorte Mulda.

Heute Vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe seitens der Batterien der hiesigen Artillerie-Abtheilung unter Kommando des Herrn Oberstleutnant Haberland eine Uebung im Bau verschiedener Laderampen, sowie Legung der Geleise hierzu, als auch die Einleitung von Geschützen und Pferden zur Ausführung gebracht. Es findet diese Uebung alljährlich statt und giebt den jüngeren Mannschaften einen Anhalt, wie es auszuführen wäre, wenn in Wirklichkeit eine solche Verladung gebraucht würde.

Wie uns aus Nürnberg gemeldet wird, sind dort zwei Mitglieder des Freiburger Radfahrervereins ganz frisch und munter Sonnabend Mittag 1 Uhr per Rad eingetroffen. Die Strecke Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Hof, Culmbach, Bamberg, Erlangen, Nürnberg wurde in 26 Stunden Fahrzeit zurückgelegt, eine Leistung, die um so höher zu veranschlagen ist, als das sehr bergige Terrain und der starke Gegenwind das Fortkommen erschwerten. Hoffentlich sind noch an demselben Abend die beiden andern Freiburger Radfahrer glücklich in Nürnberg angekommen. Sonntag früh 5 Uhr begaben sich wiederum sechs andere Mitglieder des hiesigen Vereins per Rad nach Dresden, um dort an dem Albertsfeste theilzunehmen. Trotz eines fast halbtägigen Aufenthaltes in Wilddruff trafen dieselben schon um 8 Uhr in Dresden ein und hatten Gelegenheit, die gemeinschaftliche Ausfahrt der Velocipedisten nach Pillnitz mitzumachen. Nachmittags theilten sich diese sechs Freiburger Radfahrer an dem Corso des Albertsfestes in Dresden.

Ein erst vor wenigen Wochen von Freiberg nach Rappell bei Chemnitz überfiedelter verheirateter Schlosser feuerte am 12. d. M. Vormittags einen Schuß aus einem Revolver gegen seine Frau ab, ohne jedoch dieselbe erheblich zu verletzen. Darauf schoß sich der Mann eine Kugel in den Unterleib, infolgedessen er in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wofür er noch am selbigen Nachmittage verschied. Der Verstorbenen hinterläßt zwei kleine Kinder.

Polizeibericht. Ein hiesiger Einwohner, der infolge Genußalkoholhaltiger Getränke Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, mußte verflozene Nacht, da er die Ruhe und Sicherheit im Hause gefährdete, in Gewahrsam gebracht werden. — Drei hier wohnende Arbeitsfrauen machten sich kürzlich dadurch eines Eigenthumsvergehens schuldig, indem sie ihrem Arbeitsherren aus der Scheune zu verschiedenen Malen Korn in Quantitäten von ein- bis fünfzwanzig Kilogramm entwendeten, welches sie theils verfilbert und theils noch bei vorgenommenen Hausdurchsuchungen vorgefunden wurde. — Gefunden wurde vor einiger Zeit eine werthvolle Herrenbrustnadel, dieselbe liegt zur Abholung im Polizeiwachthaus aufbewahrt.

Sicherem Vernehmen nach wird der sächsische Landtag, dessen Beginn im Jahre 1883 erst auf Mitte November angelegt werden konnte, in diesem Jahre schon im Monat Oktober beginnen. Da die Regierung diesmal den Ständen nur eine geringe Anzahl von Vorlagen zu machen hat, die Arbeit des Landtages sich also wesentlich auf die Durchberatung des Budgets für 1886/87 beschränkt, läßt sich erwarten, daß die Sitzungen schon im Januar des nächsten Jahres beendet sein werden. — Der Landesauschuß der deutsch-freisinnigen Partei in Sachsen hielt gestern in Dresden eine Landesversammlung ab, in welcher eine Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen stattfinden sollte.

Die diesjährigen Wahlsfähigkeits-Prüfungen für solche Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, welche ihre Kandidaturprüfung schon vor oder an Ostern 1883 bestanden haben, sollen zwischen Michaelis und Weihnachten dieses Jahres stattfinden. Hilfslehrer, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben spätestens am 30. September, Hilfslehrerinnen dagegen spätestens am 31. August laufenden Jahres ihre Gesuche um Zulassung bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in § 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen, worauf sodann seitens der Bezirkschulinspektoren das weitere Verfahren gemäß § 16, 5 der Prüfungsordnung unverzüglich wahrzunehmen ist. Aspiranten und Aspirantinnen, welche einer Fachlehrer-Prüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach § 28 der obgedachten Prüfungsordnung beizufügenden Zeugnissen bis spätestens den 31. August laufenden Jahres bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes anzubringen, worauf den Nachsuchenden seiner Zeit weitere Bescheidung zugehen wird.

Hinsichtlich der diesjährigen Herbstmanöver unserer aktiven Truppen verlautet, daß die erste Division bei Bautzen Anfang September, die zweite Division bei Grimma und Rochlitz schon Ende August manövriert. Zur ersten Division gehört u. A. die Dresdner Garnison, jetzt einschließlich des bisher der zweiten Division zugetheilten Jägerbataillons Nr. 13, die Zittauer und Bautzener Garnison; zur zweiten Division die Leipzig-Zwickau-Chemnitz-Freiburger Garnisonen. Die an verschiedenen Plätzen stationirten Reitertruppen und die Artillerie werden Regimentern- und bezw. Batterieweise den einzelnen Brigaden zugetheilt. Die zweite Division rückt schon am 24. d. M. ins Kantonnement, während die erste Division, u. A. auch die beiden Grenadierregimenter Nr. 100 und 101 und das Schützenregiment Nr. 108 in Dresden, am 31. August und 1. September nach ihren Uebungslagern abmarschieren.

Die Igl. Kreishauptmannschaft zu Dresden hat die Druckschrift „Revolutionäre Kriegswissenschaft“ von Johann Most, Verlag und Druck des internationalen Zeitungsvereins zu New-York — auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Nach Berichten vieler Reisenden soll am gestrigen Sonntage die Gewerbeausstellung in Görlitz wirklich enorm besucht gewesen sein; es pflanzten sich die Folgen hiervon auch bis nach unserer alten Bergstadt Freiberg fort, und zwar in Gestalt bedeutend späterer Ankunft des Nachzuges. Derselbe, sonst regelmäßig 12 Uhr 44 Min. früh hier eintreffend, kam vergangene Nacht erst 1 Uhr 26 Min. und basirte diese Verspätung lediglich auf das in Dresden-Albstadt erforderlich gewesene Abwarten des Anschlusses von Görlitz.

Se. Majestät der König verließ dem Rektor des Bisthum'schen Gymnasiums in Dresden, Professor Ernst Ziel, das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem als Plakmeister in der Otto und Schloffer'schen Dampfschneidemühle zu Meißen beschäftigten Steuermann Ernst Heinrich Müller für die von demselben am 20. Juni d. J. unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Brand, 17. August. Bei etwas kühler Temperatur, doch sonst schöner Witterung hielt der hiesige Verband der sächsischen Fechtchule in dem reich geschmückten Garten des Rathseellers sein diesjähriges Sommerfest ab. Viele Freunde des Verbandes hatten sich eingefunden, um an den verschiedenen Vergnügungen Theil zu nehmen. Ein vom Bergmusikchor gegebenes Konzert und die von einigen Fechtmeistern veranstaltete Verlosung der sehr reichlich gespendeten schönen Geschenke unterhielt die zahlreichen Erschienenen. Ferner war eine Waage aufgestellt, welche von Vielen benutzt wurde, um das Gewicht ihres Körpers zu erfahren, auch waren ein Panorama, eine Menagerie u. A. m. vorhanden. Bei eintretender Dunkelheit entfaltete sich durch die prächtige Illumination des ganzen Gartens und die zeitweilige bengalische Beleuchtung desselben ein herrliches Bild. Der Ertrag des Festes beläuft sich auf über 70 Mark. Den edlen Freunden des Verbandes, welche dies Fest verschönern halfen, und Allen, welche durch Geschenke dazu beigetragen haben, sei bestens gedankt mit dem Wunsche, auch ferner der guten Sache treu bleiben und deren wohlthätige Zwecke fördern zu wollen!

Deberan, 15. August. Gestern feierte der Gebirgsverein für Deberan und Umgegend das alljährlich übliche Waldfest, nachdem das bereits im Juni geplante Fest verregnet war und nur theilweis gefeiert werden konnte. Das Musikchor zog Nachmittags spielend von der Stadt nach dem Stadtwald, wo an einem besonders gut geeigneten Platze Konzert stattfand, das außer den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen eine große Anzahl anderer Zuhörer herbeigelockt hatte. Vom Wetter besonders begünstigt, zog die nach Hunderten zählende fröhliche Schaar unter Vorantritt des Musikchors Abends nach 7 Uhr vom Wald wieder nach der Stadt, wo für die Mitglieder im Saale des Hirsch ein Ball stattfand, der die Theilnehmer noch mehrere Stunden in gehobener Stimmung vereinigt hielt. — Nächsten Montag wird sich allhier eine Vereinigung der Kreuzbrüder für Wohlthätigkeitszwecke zum Besten hiesigen Ortes konstituieren. — Die hiesige über 400 Jahre alte Tuchmacherinnung hält nach dem jüngst bestätigten, auf Grund des neuen Innungsgesetzes erforderlich gewordenen revidirten Statut heute die erste Innungsversammlung zum Zwecke der Wahlen des Vorstandes und der Ausschüsse ab. Die biedere Tuchmacherinnung war die erste Innung, welche die Statutenänderung vornahm; die übrigen Innungen sind damit jetzt noch in der Arbeit begriffen.

Die Königl. Staatsanwaltschaft in Dresden macht bekannt, daß Demjenigen 300 Mark Belohnung ausgesetzt werden, welcher den Leichnam des anscheinend einem Verbrechen zum Opfer gefallenen Pfarrers Schödel aus Mulda aufzufindet. Der Letztere ist seit dem 31. v. M. verschwunden und zuletzt auf dem hohen Schneeberge bei Eulau gesehen worden. — Das gestern im Großen Garten bei Dresden gefeierte Albertsfest nahm seinen gewohnten friedigen Verlauf und strömten viele Tausende nach dem Festplatze, um durch ihre Theilnahme den wohlthätigen Zweck zu fördern. Als Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Se. Königl. Hoheit Prinz Georg nebst hoher Familie gegen halb 3 Uhr im Garten erschienen, wurden dieselben von brausenden Jubelstürmen des Publikums und der in weiten Kreisen hallenden Königshymne freudig begrüßt. Ein glänzendes Gefolge begleitete die königliche Familie, welche, auf der rechten Seite beginnend, langsam am den Reich prominenten und mit sichtlichem Interesse an den mannigfachen Verkaufsstellen verweilte. In den Gabentempeln bewirkten Ihre Majestäten verschiedene reiche Einkäufe von Loosen und mannigfachen Gegen-

ständen. Se. Majestät der König geruhte auch, einen im Schanzelte des Herrn Rothe (Kanzleihof) kredenzten Trunk bairischen Bieres entgegen zu nehmen. Später nahmen die Herrschaften im Königszelle vor dem Palais Platz, um dem Corso des Velociped-Klubs beizuwohnen. Nach der Beendigung des Corsos sämtlicher Radfahrer (2 Runden) begann das Klubrennen (4 Runden), in welchem Herr Bruno Müller den 1. Ehrenpreis errang. In dem folgenden Gäterennen (sechs Runden) siegte Herr Hugo Jaessing vom Würzener Bicycle-Klub, während aus dem Hauptrennen als erster Sieger wiederum Herr Bruno Müller vom Dresdner Velociped-Klub hervorging. Beim Gäterennen stürzte leider Herr Otto Bading-Chemnitz, sodaß derselbe wegen Armverstauchung abtreten mußte. Ihre Majestäten folgten mit sichtlichem Interesse dem Verlaufe des Rennens, und erst nach dem Ende desselben verließen unter brausenden Hochrufen der Menge die Herrschaften den Festplatz. — Seit Sonnabend tagt in Dresden der Bund deutscher Buchbinder-Vereine. Der Hauptsaal in Bach's Etablissement zeigte sich zu Ehren des Kongresses in festlichem Schmucke; am Orchester erhoben sich unter einem riesigen Baldachin, umgeben von üppigen Pflanzengruppen, die Büsten Kaiser Wilhelms und unseres Königspaares. Wappen, Schilder, sinnige Inschriften und die Dresdner Innungsfahne beleuchteten die übrigen Wände des Saales. Eines der großen Transparente trug die sinnige Devise:

„Fals jeden Bogen zum Buch des Lebens
Genau — und heft' ihn richtig ein,
Auch laß kein Blatt darin vergebens
Und leer von guten Thaten sein!“

Aus etwa 60 Städten und Orten Deutschlands, so aus Altenburg, Annaberg, Berlin, Brandenburg, Braunschweig, Bitterfeld, Breslau, Bautzen, Döbeln, Freiberg, Gera, Gießen, Hannover, Hamburg, Kassel, Pögnitz, Leipzig, Mühlhausen, Magdeburg, Mittweida, Meissen, Naumburg, Delitzsch, Olbernhau, Rathenow, Riga, Schleiz, Schweinfurt, Stettin, Torgau, Wege-sack, Waldheim, Wittenberg u. s. f. waren über 200 Fachgenossen zusammen gekommen. Der Oberälteste der Dresdner Buchbinder-Innung, Herr Th. Schmidt, eröffnete den Kommerz mit einer kurzen, trefflichen Begrüßung der zu gemeinsamer Berathung ihrer Fachinteressen eingetroffenen Kollegen. Poetische Festgrüße und Kommerzlieder, sowie humoristische Ansprachen und Willkommensprüche würzten den Begrüßungabend. Die Eröffnung der Verbandskonferenzen erfolgte gestern Vormittag 11 Uhr in Bach's Sälen durch den Verbandsvorsitzenden F. W. Hoppenworth-Berlin. Als Vertreter der königlichen Kreisbuchbinder-Innung wohnte Herr Regierungsrath Hörnig von der Königl. Kreishauptmannschaft den Verhandlungen bei. — Am heutigen Montag wird das „Möbel-Magazin der Tischler-Innung zu Dresden“ eröffnet. Dort haben sich nämlich die Meister der gedachten Innung vereinigt, um Johannes-Allee Nr. 1, Ecke der Marienstraße, eine gemeinsame Verkaufsstelle ihrer in sorgfältigster Ausführung selbstgefertigten Möbel zu errichten.

Gestern Nachmittag fand in der Kapelle des neuen Johannisfriedhofes in Leipzig unter überaus zahlreicher Theilnahme eine erhebende Trauerfeierlichkeit für den dahingegangenen Reichstagsabgeordneten Vizebürgermeister Dr. Stephani statt. Beide Bürgermeister der Stadt und viele Rathsmitglieder waren zugegen, ferner waren die Geistlichkeit, die Universität, die Schulen, die Gustav-Adolf-Stiftung, der nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen, die Handelskammer zc. in der Trauerversammlung vertreten. Die Gedächtnisfeier eröffnete erhebender Gesang des Thomanerchors: „Wenn ich einmal soll scheiden“, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi in ergreifender Rede ein treues Bild des Lebens und Wirkens des Verewigten entwarf und demselben warme Worte der Anerkennung zollte. Sodann ergriff Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Zarnde das Wort, um dem Verewigten für das der Universität während seiner öffentlichen Thätigkeit stets gezeigte Wohlwollen innig zu danken. Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Gensel, welcher im Auftrage des Vorstandes der nationalliberalen Partei in Berlin einen Palmenzweig am Sarge niedergelegt hatte, schilderte die unvergeßlichen Verdienste des Ehrenvorsitzenden jener Partei um die letztere und um das Vaterland. Endlich hielt noch Herr Archidia-konus Dr. Suppe eine Gedächtnisrede, welcher er die Bibelworte: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ zu Grunde legte. — Aus den Beschlüssen des in Leipzig stattgefundenen Verbandstages deutscher Perückenmacher- und Friseurinnungen ist hervorzuheben, daß beschlossen wurde, den Reichskanzler um Aufhebung des zwecks gewerblichen Wiederverkaufes bestehenden Haarschneideverbotes zu ersuchen, da durch dieses Verbot der gesammte deutsche Haarchandel auf's Empfindlichste geschädigt werde und die deutschen Friseure genöthigt seien, ihren Haarbedarf aus dem Auslande zu beziehen. Weitere Beschlüsse beziehen sich auf die Regelung des Gehilfenwesens, insbesondere des von den Gehilfen bei Antritt einer Stellung zu erbringenden Nachweises über Lehrzeit zc., bez. der bestandenen, eventuell noch zu bestehenden Prüfung zc. — In Leipzig ist der Kriminalbehörde ein anscheinend gefährlicher Einbrecher in die Hände gefallen. Derselbe hatte gegen 10 000 Mark in den verschiedensten Münzsorten, ferner eine größere Anzahl Messer, verschiedene Diamantringe, eine goldene Uhr und Schmuckfachen bei sich, ohne sich über den Erwerb des Geldes und der erwähnten Gegenstände ausweisen zu können. — Am Sonnabend Vormittag kurz vor 8 Uhr ereignete sich in einem Fabriketabliement in Plagwitz bei Leipzig ein grauenhafter Unglücksfall. Der in dem betreffenden Raum ganz allein mit Bedienung der daselbst befindlichen Maschine beschäftigte Arbeiter wurde vom Treibriemen erfaßt und von demselben in dem niederen Raume so lange herumgeschleudert bis er todt und sein Leichnam buchstäblich zerrissen war. Der Verunglückte ist in Lindenau wohnhaft und Vater einer zahlreichen Familie. Der Leichnam, der einen grauenregenden Anblick gewährt, wurde mittelst Siechforbes nach Leipzig übergeführt.

Die im Gasthof zur Linde in Chemnitz am 6. d. M. stattgefundene Genossenschaftsversammlung der Sächsl. Textil-Berufsgenossenschaft war die stürkstbesuchte aller bisher abgehaltenen Versammlungen der Sächsl. Industriellen. Anwesend waren 186 stimmberechtigte Berufsgenossen, welche 3336 Stimmen vertraten. Die bisher dem provisorischen Vorstand angehörigen Mitglieder wurden fast sämmtlich in den Genossenschaftsvorstand gewählt. Als Beisitzer zum Schiedsgericht wählte man einstimmig die Herren: 1. als Beisitzer: Fischer-Dresden, Martin, in Firma Kreuznach & Scheller, als 1. Stellvertreter: Hirt-Freiberg, Robert, in Firma G. C. Müller & Hirt, als 2. Stellvertreter: Gemseus-Herrnhut, Alfred, in Firma Abraham Dürninger & Co., 2. als Beisitzer: Voigt-Chemnitz, Wilhelm, in Firma Louis & Wilhelm Voigt, als 1. Stellvertreter: Lang-Chemnitz, Ludwig, Direktor der Aktienspinnerei, als 2. Stellvertreter: Krüger-Plagwitz-Leipzig, Aug. Andreas, in Firma Tittel & Krüger. Unter Anderem lag folgender Antrag vor: 1. Die Versammlung genehmigt den vom provisorischen Vorstand aufgestellten Etat, insbesondere die Anstellung eines Geschäftsführers und wirkt für die Zeit bis 31. Dezember 1886 hierfür außer dem Gehalte des Geschäftsführers ein Pauschquantum von 25 000 M. aus, von welchem auch die Organisationskosten zu bestreiten sind; 2. die Versammlung erteilt dem jeweiligen Vorstand Vollmacht, mit denjenigen Beamten, deren Gehalte von der Genossenschaftsversammlung bewilligt sind, Dienstverträge auf die Dauer und mit Pensionsanspruch oder Entschädigung dafür abzuschließen. Im Anschluß an den Vortrag des Etats stellte Herr Robert Hirt-Freiberg den Antrag, die unter 1. genannte Summe auf 30 000 M. zu erhöhen. Die Versammlung nahm den Antrag 1 mit der vorgeschlagenen Aenderung, den Antrag 2 unanändert per Akklamation einstimmig an. — Am Freitag Abend hielt in Chemnitz der Geschäftsführer und der Finanzausschuß für die dort abzuhaltende Gewerbe- und Industrieausstellung eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Im Verlauf derselben trug der provisorische Vorsitzende des Finanzausschusses zwei Entwürfe zu einem Antrage vor, in welchem zur Vertheilung an der Zeichnung für einen Garantiefond eingeladen werden soll, und knüpfte daran den Antrag, zunächst unter den Anwesenden eine Liste behufs Zeichnung eines vorläufigen Fonds zur Vertheilung der durch die Vorarbeiten nöthig werdenden Ausgaben zirkuliren zu lassen. — Dem Direktor des Thalia-Theaters, Karl, ist von der Chemnitzer Scheidenschützen-Gesellschaft in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit anlässlich des jüngst stattgefundenen Festzuges eine werthvolle Remontoir-Uhr in Emaillir mit entsprechender Widmung und einem höchst schmeichelhaften Dankschreiben überreicht worden.

Für die auf der internationalen Ausstellung in Antwerpen ausgestellten ausgezeichneten Produkte ist der Kgl. Porzellan-Manufaktur in Meissen von der Jury die höchste Auszeichnung zuerkannt worden, welche überhaupt verliehen wurde, nämlich das Ehren-Diplom.

Der sächsische Mühlenverband hält seine diesjährige Generalversammlung den 17. September in Döbeln (Hotel zum goldenen Lamm) ab. — Am Sonnabend Morgen hat sich in Döbeln der dortige Handelsgärtner G. in einem Schuppen seines Grundstücks durch Erhängen entleibt.

Der Gutsbesitzer Ruffsch ist, wie die „Kösch. Ztg.“ mittheilt, an einer vom Wittmeister v. Zimpling erhaltenen Verwundung gestorben. In der Wöfnitz ist man nun auf das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung sehr gespannt.

Donnerstag Nachmittag schlug aus dem Dach der mechanischen Weberei von Fleischer in Plauen i. B. eine Flamme, die sich bald über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Im Dachraum befanden sich die Schlichterei, Spulerei, sowie bedeutende Waarenvorräthe, wodurch das Feuer viel Nahrung hatte. Dasselbe griff so schnell um sich, daß mehrere Arbeiterinnen, welche auf dem Bodenraume beschäftigt waren, sich beeilen mußten, herunterzukommen, um nicht zu verbrennen. Durch die bedenkliche Windrichtung waren die benachbarten Wolff'schen und Dirschreit'schen Wohn- und Fabrikgebäude in Gefahr. Es wurde die in der Wolff'schen, sowie auch die in der Hempel'schen Fabrik vorhandene Dampfwehrspritze zur Erhaltung der gefährdeten Gebäude sofort nach Ausbruch des Feuers in Thätigkeit gesetzt, und Baumeister Richter kommandirte seite auf dem Wolff'schen Neubau befindlichen Arbeiter, 260 Mann, zur Vornahme von Rettungsarbeiten. Dieselben konnten indeß bei dem mächtigen Umsichgreifen des Feuers wenig ausrichten. Da rückte die Feuerwehr heran und nahm um das Brandobjekt von allen Seiten Stellung. Die großen Leitern wurden aufgestellt, das Haus von außen bestiegen, sämtliche Spritzen in Thätigkeit gesetzt. Nach kurzer Zeit kam auf Befehl auch die Pflichtfeuerwehr mit ihren Spritzen im Eilschritt angerückt und kam sofort mit in Thätigkeit. Aus dem Mühlgarten konnten sämtliche Spritzen bedient werden. Nachdem ein beträchtlicher Posten Langwaaren gerettet worden war, brachen die vielen Schläuche die Kraft des Feuers und bald sah man, daß es gelungen war, das entseffelte Element zu bezwingen, so daß das untere Stockwerk, sowie die Außenwände erhalten blieben und das Gros der Mannschaften nach etwa zweistündiger Thätigkeit wieder abrücken konnte. Verbrannt bez. vernichtet sind im obersten Stockwerk eine Feising- und eine schottische Schlichtmaschine, drei Bettel- und vier Spulmaschinen, sowie zwei Webstühle, im zweiten Stock 104 Webstühle. Waaren und Maschinen sind versichert.

Die der Firma Lattermann und Mocker in Rautenkrantz bei Auerbach gehörige Ledertuchfabrik ist am 8. d. M. völlig niedergebrannt. Auch ein danebenstehendes Haus, in dem vier Arbeiterfamilien wohnten, wurde ein Raub der Flammen. Das Fabrikgebäude ist erst vor wenigen Jahren neu erbaut worden, und die zur Ledertuchverfertigung nothwendigen Maschinen waren neuester Konstruktion.

Geschichts-Kalender.

17. August.

1030. Kaiser Konrad II. Stieffohn, Ernst von Schwaben und sein treuer Freund, Graf Werner von Kyburg, fallen bei der Burg Falkenstein im Schwarzwald, von der Hand des Grafen Mangold.

1544. Stiftung der Universität Königsberg durch Markgraf Albrecht I., Herzog von Preußen.

1619. Die böhmischen Landstände sprechen in Folge des Kirchenstreites die Absetzung des Kaisers Ferdinand II. als König von Böhmen aus.

1786. Friedrich II., Preußens großer König, stirbt im 75. Lebens- und im 47. Regierungsjahre zu Sans-Souci.

1812. Schlacht von Smolensk, welche Napoleon I. wie einst bei Austerlitz, mit „Endlich, endlich habe ich sie!“ begrüßte. Aber er hatte sich verrechnet; ihm stand nur eine kleinere Abtheilung Russen unter Barclay gegenüber, welche in der Festung Smolensk zurückgeblieben war. Der größte Theil der Einwohner war längst geflohen.

1863. Erste allgemeine Sitzung des „deutschen Fürstentages“ zu Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Josef von Oesterreich.

1866. Preußen schließt mit Baden Frieden und geht mit demselben ein vorläufig noch geheim gehaltenes Schutz- und Trutzbündniß für die Kriegsfolge ein. — Baden hat außerdem noch sechs Millionen Gulden Kriegskostenentschädigung an Preußen zu zahlen. Das Königreich Hannover, Kurfürstenthum Hessen-Kassel, Herzogthum Nassau und die Freistadt Frankfurt a. M. werden dem Königreich Preußen einverleibt.

1870. Die Garnison des belagerten Straßburg unternimmt einen Ausfall gegen Ostwald und wird mit Verlust an Mannschaften und drei Geschützen siegreich von den Badensern zurückgeschlagen. Gleichzeitig ein Seegefecht zwischen einer preussischen und französischen Flottenabtheilung westlich von Rügen.

18. August.

1765. Kaiser Franz I. stirbt unerwartet in Innsbruck, und dessen Erstgeborener bestigt, kaum 24 Jahre zählend, als Josef II. den Kaiserthron, da er schon im Jahre zuvor mit Zustimmung Friedrichs II. zum römischen König erwählt worden war.

1807. Napoleon I. bildet aus den nach dem Tilsiter Frieden von Preußen abgetrennten, jenseits der Elbe bis zum Rhein gelegenen preussischen Landestheilen, aus Hannover, Braunschweig und Hessen-Kassel, das Königreich Westfalen, welches er am 15. November 1807 seinem jüngsten Bruder Hieronymus überträgt.

1830. Franz Josef I. zu Wien geboren. Derselbe folgte seinem der Krone entsagenden Onkel, Kaiser Ferdinand, am 1. Dezember 1848 in der Regierung. Er war der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Karl und der Prinzessin Sophie von Baiern.

1844. Bischof Wilhelm Arnoldi von Trier stellt „den heiligen Rock Jesu Christi“ als eine „wunderthätige Reliquie“ in dem dortigen Dome aus. Der katholische Priester Johannes Ronge sendet hierauf einen „offenen Brief“ an Bischof Arnoldi und stiftet den „Deutsch-Katholizismus“.

1866. Bildung des „Norddeutschen Bundes“. Die großartigen Erfolge des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 beseitigten den norddeutschen Bund wieder und schufen das vereinigte „Deutsche Reich“ unter der Oberhoheit des Kaisers Wilhelm I.

1870. Dritter Tag vor Metz: Entscheidungsschlacht von Gravelotte oder St. Privat. — Sie war fast ebenso mörderisch, wie die vom 16. und hinsichtlich der Streiter noch gewaltiger, denn 160 000 Deutsche traten hier gegen etwa eben so viel Franzosen ins Gefecht. Gegen 12 Uhr Mittags begann das beiderseitige Geschützfeuer, zwischen 2 und 3 Uhr der Kampf des Fußvolks. Derselbe bewegte sich zwischen den Dörfern Gravelotte, Rezonville und Saint-Privat. „Majestät, der Sieg ist unser, der Feind zieht sich zurück!“ hatte Wolke dem um das Ergebnis des heißen Tages besorgten Monarchen gemeldet; — aber der Sieg war mit größeren Opfern, als die Franzosen hatten, erkauft. Der deutsche Verlust an Todten und Verwundeten wurde auf 550 Offiziere und über 14 000 Mann angegeben.

Die alten Zechenhäuser in der Freiburger Bergamtsrevier.

Von Richter.

X.

Nach der Einstellung der Grubenbaue ist auch die betr. Wäsche nicht weiter unterhalten und vor dem ihr solchergestalt bevorstehenden gänzlichen Verfall nur durch die im J. 1773 erfolgte Wiederaufnahme und Instandstellung derselben von den vereinigten, in und nahe vor der Stadt gelegenen, beiden Gruben Schlüssel Fdgr. und Neubeschertglück Fdgr. bewahrt worden. Im Jahre 1785 hat alsdann die Grube Priesterlicher Glückwunsch Fdgr. bei der Kreuzmühle diese Wäsche akquirirt und darin mit einem Aufwande von 268 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. verschiedene neue Einrichtungen, bestehend in 5 liegenden Pferden, 1 Schlammgraben und 3 trocknen und 3 nassen Stempeln, getroffen. Schließlich hat im Jahre 1812 Himmelsfahrt Fdgr. die fragliche Wäsche von der halb darauf in's Freie gefallenen und dann wieder von Neubeschert Glück genutheten Grube Priesterlicher Glückwunsch für 50 Thlr. erkauft und dieselbe in dem geschilberten Zustande bis zum J. 1856 auch in Gebrauch gehalten. In diesem Jahre hat aber Himmelsfahrt die Hornmühle zu dem Zwecke angekauft, um das zwischen der unteren Malzmühle und der Hornmühle gelegene Gefälle zu vereinigen und dasselbe ungetheilt auf ein bei der Hornmühle erbauter Hochwert nebst Stoßherdwäsche zu benutzen. In Folge dessen ist die obere alte Wäsche eingehen gelassen und gänzlich abgetragen und der daraus entstandene freie Platz an Private verkauft worden, welche darauf das Wohnhaus am Weisnering Nr. 4 aufgeführt haben.

Der Grube Michaelis Fdgr., deren Grubenmaße sich späterhin an das mittägliche Ende der oberen Rühlschachter Lehne angeschlossen haben, ist jedenfalls das nälliche hohe Alter, wie Rühlschacht selbst, zuzuschreiben. Es geht dies ganz deutlich daraus hervor, daß dieselbe zugleich mit Rühlschacht

schon von der ersten zur Aufzeichnung gekommenen Lieferung im Jahre 1524 an bis zum Jahre 1592 als Liefernde und im Jahre 1592 von 1536 bis 1554 als Ausbeute gebende Grube genannt wird. In der ersten Zeit ihres Bestehens bis Ende des 16. Jahrhunderts ist sie besonders bergewerkschaftlich und hierauf das ganze 17. Jahrhundert hindurch unbesetzt gewesen. Im 18. Jahrhundert aber tritt sie wieder in Aktion und auch in Lieferung, bis sie im Jahre 1761 von Rühlschacht als Beilehn übernommen und dabei zuvörderst durch 2 bis 8 Mann ein neuer Tageschacht auf dem Michaelis Stöden auf eine Länge von 12 Br. im feigeren Quergestein und 17achter auf dem Gange bis Ferner Stolln und alsdann bei einer abgeleiteten südwestlichen Länge von 40 Br. wiederum 17 Br. bis Neuen tiefen Fürsten-Stolln abgefunken bez. aufgemähtigt wird. Von nun an ist alsdann ein tiefes Stollnort in SW. getrieben worden, vor welchem der Gang in der Regel zwar ziemlich schmal, aber einigemal doch so bleiglanereich zu erfinden gewesen ist, daß man es daraufhin für gerathen gehalten hat, nicht nur ein Absteufen bis 1. Gezugstrecke niederzubringen, sondern auch einen stroß- und forstweisen Abbau anzulegen. Im Gange genommen mag aber doch der Ertrag dieser Baue kein recht lohnender gewesen sein und hat man daher den Versuch- und Abbaubetrieb nicht allein in engen Grenzen gehalten, sondern zeitweilig auch ganz unterbrochen. Auch die späterhin und zwar in den Jahren 1790 bis 1798 wiederum vorgenommene Abbauberuche haben zu einem besseren Ergebnisse nicht geführt. Denn die in dieser Zeit gemachte Lieferung von ca. 4000 Thlr. oder durchschnittlich 133 Thlr. p. Quart. hat eben so wenig einen Ueberfluß abgeworfen, als wie dies die darauffin im Jahre 1802 noch einmal abgeführten weiteren Proben gethan haben, nach denen in zehn Wochen bei einer Ausgabe von 227 Thlr. nur eine Lieferung von 203 1/2 Thlr. erzielt werden konnte. Die Folge davon war, daß das tiefe Stollnort noch eine kurze Zeit und bis auf eine Länge von 51 Br. vom Anna-Spate in SW. fortgestellt, alsdann aber noch in dem nämlichen Jahre das Beilehn losgesagt und die dazu gehörig gewesene Wäsche an der alten Kohlstroße bei dem Herzog Auguster Neuschacht ganz abgetragen worden ist.

Ueber die weiterhin in den Jahren von 1811—1858 von der Grube Rosenkranz vorgenommenen anderweiten Untersuchungen und Bebauungen des Michaelis Stöden finden sich noch einige nähere Angaben bei letztgedachtem Berggebäude vor. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliches.

† Auf dem 9. deutschen Fleischer-Kongress in Göttingen beantragte betreffs der Bestrebungen für einheitliche Gesetzgebung bezüglich der Gewährsfrist beim Einkauf des Schlachtviehs in Kranheitsfällen Herr Albrecht-Rendsburg, einem solchen Gewährsfrist etwa folgendes Rechtsprinzip zu Grunde zu legen: „Allgemeine Haftverbindlichkeit für verborgene Mängel nach altem römischem Recht mit abgeklärter Verjährungsfrist (ein Vierteljahr). Daneben müssen einzelne exeptionelle Gewährsmängel für eine wissenschaftlich abgemessene Zeit bestehen, d. h. solche Fehler, von denen angenommen werden muß, daß sie zur Zeit des Kaufes vorhanden waren, sobald sie sich innerhalb dieser bestimmten Frist zeigen.“ Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, an den Reichstag eine Petition wegen Erlasses eines solchen einheitlichen Gewährsgesetzes zu richten. In Bezug auf einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung: „Bessere Beglaubigung der Eintragung in den Verbandsbüchern durch Beglaubigung der Obermeister oder der zuständigen Behörden“, wurde dem Vorstande die Prüfung der eingegangenen Vorschläge und darnach die weitere Initiative überlassen. — Zum weiteren Thema: „Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen, den Innungen solcher Städte, wo öffentliche Schlachtthäuser existiren, das Recht zu sichern, in die Verwaltung der Schlachtthäuser Mitglieder zu Innung zu deputiren“, brachte Herr Crome-Bremen den Antrag ein: „Der Fleischer-Kongress wolle beschließen, durch den Verband an kompetenter Stelle die allgemein gesetzliche Bestimmung erwirken zu lassen, daß in den verwaltenden Deputationen für die Schlachtthöfen auch Vorstandsmitglieder der betreffenden Innung mit Stimmrechten aufgenommen und zu allen Sitzungen der Deputationen hinzugezogen werden müssen.“ Nach lebhafter Diskussion, in welcher auch nicht der Hinweis fehlte, daß die Städte in dieser Frage in erster Linie kompetent wären, wurde der erwähnte Antrag, der dem Reichstag unterbreitet werden soll, angenommen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

** Repertoir des Königl. Hoftheaters in Dresden - Altstadt: Dienstag: Die Wallfäre. (Anfang halb 7 Uhr.) — Mittwoch: Die große Glocke. — Donnerstag: Der Freischütz. Agathe: Fr. Saal, als 1. Gast. — Freitag: Aus der Gesellschaft. — Sonnabend: Das Glückchen des Eremiten. (Neu einstudirt.) — Sonntag: Ein Sommertraum.

** Wie wir bereits kurz erwähnt haben, sind es morgen Dienstag hundert Jahre, daß der rühmlichst bekannte Musiklehrer Friedrich Wied z. Bretsch bei Torgau das Licht der Welt erblickte. Eigentlich Theologe, widmete er sich später der Musik, und es gelang ihm, eine eigene, auf rationelle Erziehung gegründete Methode des Klavierunterrichts zu entwickeln. Die außergewöhnlichen Erfolge, welche seine Schüler Klara (Schumann) und Marie errangen, gaben von seiner Unterrichtsmethode glänzendes Zeugniß und erwarben ihm einen europäischen Ruf. 1840 siedelte er von Leipzig nach Dresden über, und hier machte er bei dem berühmten Gesangslehrer Wietzsch eingehende Gesangstudien, um nach dessen Methode auch erfolgreich im Gesange unterrichten zu können. Er starb am 6. Oktober 1873 zu Loschwitz bei Dresden. Es wird darum gerade an diesem Orte Dienstag Nachmittag 4 Uhr im Saale von Demnig eine einfache Gedächtnisfeier stattfinden.

** In der in Heidelberg abgehaltenen Auschlußsitzung des deutschen Sängerbundes ist als Festort für das nächste Bestimmung über die Zeit der Abhaltung hat man sich noch vorbehalten.

** Wenn Reichhaltigkeit, feiner Geschmack und Bieleitigkeit als die ersten Erfordernisse einer Zeitschrift Geltung haben,

so erfüllt
und d. M.
uns jcht
gang des
beliebten
d. M. d.
Band biet
halt eines
Stoffülle
Zeitung
weniger a
zwei Böll
Eßpapp,
Lyrisches,
oder alle
wesen, S
Schach, M
Theil (ibe
Lombard)
Künstlerich
Seiten ist
der Ausw
der feinste
auf dem j
zeitkritiken

vor 16
Schüberun
gegen 6 U
wir — 8
Aufmarsch
müßte bei
werden, u
wundern i
leider nur
hier die M
gelichtet.
blutgeträn
der Ramon
Gehatter
an das D
durchschitt
mein Gott
Unwillkür
haltend un
wo Schutz
lichen tobt
blühende
Garbe an
kartatische
leibes gan
schwer ble
ergreifend
stehenden
an die he
gegenüber
gibt es
war der
auch den
werden.
dieser Wlic
Tropfen un
Nach einige
des Kampfs
Die Nacht
andern Zue
Beg vorbr
alten, eben
es der Die
dies ein An
Krieger dar
* Das
tag Abend
großem An
der „Reisse
folgte geh
lich ein vor
blindlings
Herr aus

Rode
Bor
mpfiehlt i
T

in Serren
äußerst bill
Step

so erfüllt die allgemeine illustrierte Zeitung „Ueber Land und Meer“ diese Ansprüche in vollstem Maße. Es liegt uns jetzt das erste Heft des eben beginnenden zweiten Jahrgangs der neuen Monatsausgabe in Oktav dieses allbeliebten Familien-Journals vor, und wir müssen gestehen, daß uns die Fülle interessanter Lektüre, welche dieser stattliche Band bietet, in Erstaunen setzt. Das ist ja beinahe der Inhalt eines Halbjahrbandes einer Revue, verbunden mit der Stofffülle und Abwechslung in Bild und Wort einer illustrierten Zeitung großen Stiles. Dieses Ein Markt-Heft hat nicht weniger als 244 zweispaltige Seiten und wir finden darin zwei völlig abgeschlossene und eine beginnende Novelle, dann zwei biographische, Tagesereignisse, Reisebeschreibungen, Essays, Aphorismen, Mode, Humor, die interessantesten, über alle Gebiete der Wissenschaft, Künste, Literatur, Militärwesen, Sport u. s. sich erstreckenden Notizblätter, Kartenpiele, Schach, Räthsel, die geistvolle Briefmappe u. s. Der illustrative Theil (über 100 Holzschritte und noch zwei Kunstbeilagen in Stahl) hält mit der Textfülle gleichen Schritt und ist von künstlerisch schöner Ausführung. Dieser Reichthum nach allen Seiten ist frappierend und der Weitblick wie die Sorgfalt in der Auswahl des Gebotenen empfiehlt dies Journal als eine der feinsten, gebiegensten und abwechslungsreichsten Leistungen auf dem jetzt so hoch entwickelten Gebiete der Unterhaltungs- und Unterhaltungsliteratur.

Vermischtes.

Von einem wackeren ehemaligen Artilleristen, der heute vor 15 Jahren mit im Feuer stand, geht uns folgende Schilderung zu: Es war am 18. August 1870, Nachmittags gegen 6 Uhr. Mario aux chènes war genommen und gingen wir — 8 Batterien 48 Geschütze — im scharfen Galopp zum Aufmarsch gegen St. Privat vor. Manche Schlangenlinie mußte bei diesem unvergeßlichen Vor- und Aufmarsch gefahren werden, um die auf diesem Grenzfelde niedergefunkelten verwundeten Kameraden nicht durch Ueberfahren zu tödnen, denn leider nur zu reichlich hatte das mörderische feindliche Feuer hier die Reihen unserer braven Schützen, Jäger und Grenadiere gelichtet. Traurig und ergreifend war der Anblick dieses blutgetränkten Bodens. Da auf einmal, trotz dem Geräusch der Kanonen, dem Schnurren der Mitrailleusen und dem Schnatter des Gewehrfeuers, ertönte in unmittelbarer Nähe an das Ohr des Schreibers dieser Zeilen der Markt und Wein durchschütternde Ruf in französischer Sprache: „Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht schon sterben, Wasser, Wasser!“ Unwillkürlich einen Augenblick die Zügel des Pferdes anhaltend und umherblickend, sah ich hinter einer kleinen Deckung, wo Schutz gegen unser Feuer gesucht, nebst noch vielen feindlichen todt und verwundeten Kameraden, eine schöne, jugendlich blühende Gestalt von vielleicht 18 Jahren, der französischen Garde angehörend, schwer verwundet — ein Stück Granatartillerie hatte dem Unglücklichen die rechte Seite des Unterleibes ganz zerrissen — in einer großen Blutlache. Dieser schwer bleistric Jüngling hatte in seiner Todesangst jene herzergreifenden Worte ausgestoßen. Vom Pferde springen und dem sterbenden Feinde den letzten Tropfen — Rothwein mit Wasser — an die heißen, vertrockneten Lippen halten, war diesem Anblick gegenüber selbstverständlich. In solchen ergreifenden Momenten giebt es dann keine Feindschaft mehr! Ein dankbarer Blick war der Lohn. Doch nie im Leben wird dieser Blick, der auch den härtesten Stein erweichen konnte, je wieder vergeßen werden. Jahre lang, im Wachen wie im Traume, schwelgte dieser Blick vor dem Auge. Und doch waren es nur wenige Tropfen und keine sonstige Hilfe, welche gebracht werden konnte. Nach einigen Minuten ging es weiter und wieder in das Toben des Kampfes hinein. Wie derselbe geendet, ist längst bekannt. Die Nacht auf dem Schlachtfelde bivoualierend, führte mich andern Tages nach dieser erwähnten Stelle hin abermals mein Weg vorbei, und da lag er ausgebreitet in den Armen eines alten, ebenfalls todtten Juaven. Ob dies sein Vater oder ob es der Diener des Hauses, wurde nicht bekannt; doch war dies ein Anblick, der unvergeßlich bleibt und selbst dem härtesten Krieger damals eine stille Thräne entlockte.

Das große Feuerwerk, welches in Görlitz am Donnerstag Abend zu Ehren des deutschen Fleischer-Kongresses unter großem Andrang der Bevölkerung auf der Meise in der Nähe der „Meiseinsel“ stattfand, hat leider schwere Unfälle im Gefolge gehabt. Durch einen Kanonenschlag erschreckt, ging nämlich ein vor eine Droschke gespanntes Pferd durch und raste blindlings in die dicht gedrängte Menge hinein. Ein älterer Herr aus Hamburg wurde hierbei zu Boden gerissen und erlitt

einen Beinbruch, ein Kind von etwa 8 Jahren, die Tochter eines dortigen Technikers, wurde derart am Kopfe verletzt, daß sie bald darauf starb, und eine größere Anzahl von Personen erlitt mehr oder minder schwere Verletzungen.

Der Gesamtverein deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine hält am 6. und 7. September in Ansbach seine Generalversammlung ab. Man hat Ansbach wohl mit Rücksicht auf die Nähe Nürnbergs mit seiner hochwichtigen Ausstellung gewählt.

Im Restaurant. Ein Gast läßt sich den Wirth rufen. „Man sagt mir, Ihr Fräulein Tochter koche selbst, ist das wahr?“ — „Allerdings, mein Herr.“ — „Dann habe ich die Ehre, Sie um ihre Hand zu bitten.“ — „Wie, mein Herr, so weit treiben Sie die Feinschmeckerei?“ — Der Gast zieht aus seiner Brieftasche eine Locke vom goldigsten Blond und sagt mit vibrierender Stimme: „Sehen Sie, dieses Blond ist meine Leidenschaft. Seit einem Monat sammle ich alle Haare, die ich hier im Essen finde!“

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 16. August. Heute Vormittag erfolgte die feierliche Eröffnung des neuen Weserarmes (Durchstich der langen Bucht) zwischen Bremen und Vegesack im Beisein der Mitglieder des Senats, der Bürgerschaft, der Handelskammer, der Gewerbekammer, der Schifffahrts-Behörden und eines sehr zahlreichen Publikums.

Kopenhagen, 16. August. Der bekannte Alterthumsforscher Borsaae, welcher eine Zeit lang Kultusminister war, ist gestorben.

Alexandrie, 16. August. Die Auszahlung der Entschädigungen beginnt heute und soll noch vor Ende des Monats beendet sein.

London, 16. August. Edward Stanhope, bisher Vizepräsident des Konseils, ist an Stelle des Herzogs von Richmond zum Präsidenten des Handelsamtes mit dem Sitz im Kabinet ernannt worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Dresden, 17. August. Der sechste deutsche Buchbinder-Zunfts-Verbandsstag wurde durch Herrn Stadtrath Meyer im Namen der Stadt Dresden heute Vormittag begrüßt. Der Sitzung wohnte Herr Reichstagsabgeordneter Hofrath Adernann bei.

Fremdenliste vom 17. August.

Berlin, Lehrer, Dux, Kronprinz, Berlin, Civil-Geometer, Dux, Kronprinz, Bäcker, Erbgerichtsbeih., Nieberg, Deutsches Haus. — Dabel, Hütten-Affistent, Bernsdorf, Hotel de Saxe. Dachauer, Oberamtsrichter, Erdendorf i. Baiern, Stadt Altenburg. Dachauer, Oberprimaner, Erdendorf, Stadt Altenburg. — Eijendath, Kfm., Leipzig, Stadt Altenburg. — Fischer, Kfm., Wiedau, Hot. de Saxe, Friedberg, Prof. u. Frau, Berlin, Hotel N. Hirsch. — Genth, Kfm., Dresden, Hotel de Saxe. Gerber, Fabrikant, u. Frau, Leipzig, St. Altenburg. — Helein, Kfm., Bamberg, Hot. de Saxe. Humbert, Kfm., Dresden, Kronprinz. — Jacobsohn, Kfm., Breslau, Hotel de Saxe. Im Hof, Fabrikant, Hot. de Saxe. Kerstenbaum, Kfm., Leipzig, Hot. N. Hirsch. Kamrad, Rittergutsbes., Wittenhain, Hot. N. Hirsch. König, Dr., Direktor der landw. Versuchsanstalt in Turin, Hot. Rother Hirsch. Knäbel, Kfm., Greiz, Stadt Altenburg. Krebs, Holzhändler, Dux, Kronprinz. Klemm, Sattler u. Wagenbauer, Thum, Deutsch. Haus. — Laedeke, Kfm., Leipzig, St. Altenburg. Leugler, Musiklehrer, Dux, Kronprinz. — Wühlhauen, Kfm., Bonn, Hot. N. Hirsch. Malin, Obersteiger, Brüx, Stadt Altenburg. Mlad, Fabrikant, nebst Fräulein, Ludwigsburg, Hotel de Saxe. Morgenstern, Lawra, Lindenau u. Leipzig, G. Hofe. — Ponne, Kfm., Stuttgart, Hotel de Saxe. Riendorf, Kfm., Ludenwalde, Hotel de Saxe. — Pöhl, Amalie und Marie, Dresden, Preuß. Hof. — Rummel, Kfm., Leipzig, Hotel N. Hirsch. Reizig, Gastwirth, Medaniß b. Kommatzsch, St. Altenburg. Reizig, Defonon, Thurmgeb. b. Kommatzsch, St. Altenburg. — Schmitt, Kfm., Gräfrath, Hot. N. Hirsch. Schneider, Kfm., Leuben, St. Altenburg. Steidten, Lehrer, Dux, Kronprinz. Swoboda, Kfm., Berlin, Preußischer Hof. — Thierbach, Kfm., Berlin, Deutsches Haus. Teind, Wirthschafterin, Leipzig, St. Altenburg. — Wehr, Ingenieur, Leipzig, Hot. N. Hirsch. v. Welembky, Dr., Advokat, nebst drei Söhnen, Yamm i. Böhm., Hotel de Saxe. — Zeiß, Kfm., Leipzig, Hot. N. Hirsch. Bentner, Hofschreiber, Karlsbad, Deutsches Haus.

Standesamtsnachrichten von Freiberg vom 17. August 1885.

Geburten: Dem Schuhmacher Bauch ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Grundig ein Sohn; dem Bahnwächter Gröbke eine Tochter; dem Schuhmacher Göbel ein Sohn; dem Oberlazarethgehilfen und Lazareth-Rechnungsführer Schmidt eine Tochter; dem Zigarrensortierer Thümmrich eine Tochter; dem

Schnittmaarenhändler Balthar ein Sohn; dem Flachspinnereiarbeiter Ranisch ein Sohn.

Aufgebote: Der Kutscher Ernst Louis Goldberg hier und Selma Pauline Morgenstern in Clausnitz bei Sayda.

Eheschließungen: Der Glasermeister Louis Klemens Döring und Theresie Bertha Meuter hier.

Sterbefälle: Des Bergarbeiter Tischendorf Tochter Alma Gertrud, 6 M. 8 T. alt; des Fleischermeister Hermann Kothke (Borngasse) Sohn Rudolf Hermann, 4 Mon. 9 T. alt; des Bergarbeiter Antonio Togni Tochter Antonie Franziska, 5 M. 28 T. alt. Hierüber zwei unehel. Söhne, 4 Mon. 5 T. und 15 Tage alt.

Familiennachrichten.

Vermählt: Hr. Gustav Görner, Lehrer an der Blindenanstalt in Leipzig, mit Fräulein Marie Berthold aus Grünhain.

Gestorben: Hr. Kaufmann Johann Christian David Berger in Zittau. Hr. Regierungsrath Bruno Woldegar Gasse aus Dresden in Hintergersdorf bei Tharandt. Frau verw. Hauptkassensassistent Dehne geb. Zahn in Dresden. Frau Emma Gräpner geb. Wolf in Dresden. Frn. Baumeister Bruno Seidler in Dresden eine Tochter (Suzanne).

Börsen-Nachrichten.

Chemnitz, 15. August. Marktpreise.	
Weizen russ. Sorten	9 M. — Pf. bis 9 M. 25 Pf. pro 50 kg
„ poln. weiß u. bunt	9 „ — „ 9 = 30 „ „ „
„ sächs. gelb u. weiß	9 „ — „ 9 = 25 „ „ „
„ neuer	8 = 50 = 8 = 75 „ „ „
Roggen preussischer	7 = 50 = 7 = 70 „ „ „
„ sächsischer	7 = 30 = 7 = 40 „ „ „
„ fremder	7 = 35 = 7 = 45 „ „ „
Bräugerste	— = — = — = — „ „ „
Futtergerste	6 = 50 = 7 = 30 „ „ „
Haler, sächsischer	7 = 25 = 7 = 85 „ „ „
Kocherbsen	— = — = — = — „ „ „
Mahl- und Futtererbsen	7 = 25 = 8 = — „ „ „
Heu	3 = 20 = 3 = 50 „ „ „
Stroh	2 = 20 = 2 = 50 „ „ „
Kartoffeln	2 = 15 = 2 = 80 „ „ „
Butter	2 = — = 2 = 60 = 1 = — „ „ „

Leipzig, 15. August. Produktenbörse. Weizen loco Markt 165—170, fremder 160—180, flau. Roggen loco Markt 145—148, ziemlich fest. Spiritus loco Markt 43, unverändert. Rübsöl loco Markt 46, flau. Weizenöl Markt 52—53.

Berlin, 15. August. Produktenbörse. Wetter: kühl. Weizen loco Markt 158—180, September-October 155, 25, October-Novbr. 157, 25, April-Mai 167, 50, — get., weichend. Roggen loco 140, September-October 141, 50, October-Novbr. 143, 50, April-Mai 149, 25, — get., matt. Spiritus loco 43, 25, August-Septbr. 42, 40, September-October 42, 60, April-Mai 43, 40, 130000 get., matter. Rübsöl loco 46, 40, September-October 46, 25, April-Mai 49, 25, — get., festest. Hafer loco —, Septbr.-October 127, 50, October-November 129, weichend.

Hamburg, 14. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—160, russischer loco ruhig, 112—115. Hafer still. Gerste matt. Rübsöl still, loco 47 1/2. Spiritus ruhig, pr. August-Septbr. 33 Br., pr. Septbr.-October 33 Br., pr. October-Novbr. 33 Br., pr. April-Mai 33 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7, 65 Br., 7, 55 Gd., pr. Aug. 7, 45 Gd., pr. Septbr.-Dezbr. 7, 70 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigefügt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

F. S. hier. Der Zoll muß dazu geschlagen werden, nicht aber der Profit.

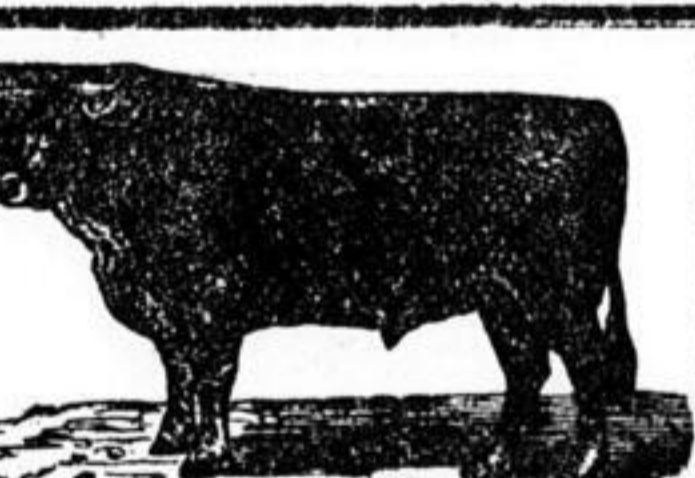
Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Frage, wie für die weitere Ausbildung der der Schule entwachsenden Töchter gesorgt werden soll, ist für viele Familien eine recht peinliche. Zwar fehlt es nicht an trefflichen Anstalten, in denen den größeren Mädchen Gelegenheit geboten wird, sich neben ihrer Fortbildung in allen Zweigen des Wissens auch die nöthigen gesellschaftlichen Formen anzueignen; allein man vermisst in diesen Anstalten so häufig noch die eigentliche praktische Richtung, die Unterweisung in allen jenen weiblichen Fertigkeiten, welche eine junge Dame befähigen, später einem guten bürgerlichen Haushalte vorzustehen. Diesem allgemein empfundenen Mangel will nun Frau Oberlehrer Franke in Dresden, große Frauensche Straße Nr. 31, U., durch ein am 1. October d. J. zu errichtendes Hausbaltungs-pensionat für junge Mädchen abhelfen. Den Pensionärinnen soll daselbst Anleitung im Kochen, Einlegen, der Behandlung seiner Wäsche, im Nähen, Ausbessern, Putzmachen u. s. gegeben und ihnen gleichzeitig durch Pflege guter Lektüre, Musik u. s. w. auch die notwendige geistige Anregung und gesellschaftliche Bildung zu Theil werden. — Es dürfte diese Notiz vielen Eltern willkommen sein, insbesondere da der jährliche Pensionspreis ein äußerst billiger ist und der Leiterin die besten Empfehlungen seitens einer ganzen Reihe gebiegender Pädagogen und hochachtbarer Damen zur Seite stehen.



Oldenburger Milchvieh
u. junge Bullen stellen wir am 21. August in Dresden im Milchhofe zum Verkauf.



Achtung!
Kommissionslager von Jagdgewehren, Lancaster-Flinten von 43—75 M., Gute Doppelzeiger von 90—100 M. Dieselben können erst im Schuß geprüft werden. Grünthal bei Olbernhau. W. Bauer, Büchsenmacher.



Ein frischer Transport starker, hochtragender Zug- und Zuchtstübe ist wieder angekommen und steht zum Verkauf bei Oswald Ludewig, Meißnergasse Nr. 23.

Die besten und billigsten Obst- und Kartoffelschäl-Maschinen findet man bei Robert Pässler.

Hänsel's Liqueur-Essenzen
empfehlen zu Fabrikpreisen Leopold Fritzsche.

Raviar, Astrachauer, Ural-, Hamburger,
vorzügliche Qualität, auf Eis lagernd, Böfflinge, ger. Mal, Bratheringe,

Frishes Portland-Cement, beste Marke,
empfehlen in Tonnen und ausgewogen billigst Th. Petzold, Burgstraße 26.

Bergmann's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei N. Wagner sonst Köhler, Freiberg, Weingasse.

Neue jaure Gurken
empfehlen C. F. Hunger.

Sardellen-, Trüffel- und Cervelatwurst
empfehlen Leopold Fritzsche.

Gummizüge
in Herren- und Damenstiefeln werden äußerst billig eingestept im Steppgeschäft Herderstraße 3, I.

Frankensteiner Saatweizen
empfehlen C. F. Hunger.

Zolldeklarationen
stets vorräthig im Formular-Magazin von Ernst Mauckisch.

Nur echt Stettiner Portland-Cement
empfehlen Hermann Hochgemuth.

Bairischer Garten

(Saal).

Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. August,
Konzert-Soirée

der Wiener Operetten- und Vokalsängerin Fräulein **Auguste Flor**, des Wiener Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Otto Löttsch** und des Pianisten Herrn **Heinrich Czernitzky**, preisgekrönter Schüler des Prager Konservatoriums.

Programm für Dienstag, den 18. August:

- 1) Ouverture zur Operette „Giroflé-Giroflá“ (Herr **Czernitzky**),
 - 2) Arie aus der Oper „Ernani“ von Verdi (Fräulein **Flor**),
 - 3) „Einlaß in's Burgtheater“, Soloscherz mit Tanz von Karl Treumann (diese Pièce wurde von mir am priv. Kartheater in Wien 50 Mal en suite dargestellt) (Herr **Löttsch**),
 - 4) „Gárdas“, ungarisches Volkslied aus der Operette „Die Fledermaus“ von Strauß (Fräulein **Flor**),
 - 5) Konzertwalzer von Schulhoff (Herr **Czernitzky**),
 - 6) Alte und neue Zeit, Duett von Zell und Genée (Fräulein **Flor** und Herr **Löttsch**).
- II.**
- 7) a. Frisches Volkslied von Planquette, b. „A bisserl a Tiab“, Lied von Willöder, (Fräulein **Flor**),
 - 8) Couplets von Strauß, Suppée u. (Herr **Löttsch**),
 - 9) Frohsinnwalzer von Gumpert (Fräulein **Flor**),
 - 10) „Ein tapferer Schuster“, komisches Intermezzo mit Gesang v. Strieflaum (Fräulein **Löttsch**),
 - 11) Wagneriana für Klavier von Wolff (Herr **Czernitzky**),
 - 12) „Zwei aus der Vorstadt“, Original-Duoszene mit Gesang aus dem Wiener Volksleben von Fürst (Fräulein **Flor** und Herr **Löttsch**).

P. T.

Der außergewöhnliche Beifall und die zahlreichen Empfehlungen, welche uns in Brünn nach hier zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, unsere Tournee in den böhmischen Bädern zu unterbrechen und hierorts drei Konzerte zu geben, zu deren zahlreichem Besuch wir höflichst einladen.

Otto Löttsch, Auguste Flor.

Antang 8 Uhr. Entree 60 Pfg. Im Vorverkauf 50 Pfg.
Billetverkauf bei Hrn. Kaufmann **C. G. Rodés**, Hrn. Cigarrenfabrikant **Krellmann** und im **bairischen Garten**.
Programms sind an der Abendkasse zu 10 Pf. per Stück zu haben.

Konditorei Freibergsdorf.

Heute, Dienstag, zur Einweihung meines **neuerbauten Salon**, lade ein geehrtes Publikum, sowie Geschäftsfreunde nur hierdurch ganz ergebenst ein.
H. Günther.
Ausgewählte Speisen und Getränke. Für Unterhaltung gesorgt.

Schöffergut Loßnitz.

Zur Einweihung meines **neuerbauten Saales**, Donnerstag, den 20. Aug., **grosses Konzert und Ballmusik**, ausgeführt vom **Zimmer'schen Chor**.
Hierzu lade alle Freunde und Bekannte freundlichst ein. **M. Schmidt.**
Für ff. Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

Erinnerungsfeier an den 18. August 1870.

Alle ehemaligen Kriegskameraden von St. Privat werden **Dienstag, den 18. August, Abends 8 Uhr**, in die Restauration **W. Butze** kameradschaftlich eingeladen.
A. S. C. D. W. R. A. S. W. S.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militärs- und Aussteuer-Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1884 33 164,
darunter für **Lebensversicherung 10 627**.
Mit versichertem Kapital von zusammen **W. 34 689 956**.
Mit versicherter jährlicher Rente von **W. 619 129**.
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen **W. 16 415 229**,
außerdem:
Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds W. 4 042 743.
Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.
Nähere Auskunft erteilen die Agenten in **Brand bei Freiberg: Moritz Schuffenhauer**, Amtsgerichts-Kopist; **Reuhausen bei Sayda: Herm. Schubert**, Kantor.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich **Burgstraße Nr. 44** eine **Klempnerei** errichtet habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll **Joseph Bernert**, Klempnermeister.



„EXPRESS“

Zum bevorstehenden Quartalswechsel mit seinen **Um- und Einzügen** halte ich dem geehrten Publikum meine **rothe Dienstmanschaft „Express“** mit **Federwagen und Geräthen aller Art**, sowie meine **3 großen, vorzüglichen Möbeltransportwagen** hiermit bestens empfohlen.

Sich bitte Bestellungen dazu **rechtzeitig** in meinen Komptoiren am **Bahnhof** oder im **Markstallgebäude**, **Nonnengasse**, bewirken zu wollen.
Garantie wird nach wie vor von der Direktion als auch von jedem **rothen Dienstmann „Express“** geleistet.

F. F. Gersten, am Bahnhof,
Mitglied der **deutschen Möbeltransport-Gesellschaft**.

Herausgeber und Verleger **Braun & Mauatisch** in Freiberg. — Druck von **Ernst Mauatisch** in Freiberg.

Oberhalb d. Krankenhauses **Wiskuitartoffeln**, 5 Str. 25 Pf., täglich frisch aus dem Acker.



Von heute **Dienstag** an stelle wieder einen Transport **junger, hochtragender Zug- und Zuchtstübe** (unter einigen saugen die Kälber) zum Verkauf.
H. Schulze in **Erbsdorf**.



Ein starker Transport **junger, ganz hochtragender Stübe und Kalben** ist eingetroffen und steht zum Verkauf bei **Robert und Wilhelm Seifert**, **Eppendorf**.

Ein **Blasbalg** ist billig zu verkaufen.
Salsbrücke Nr. 63.

Ein Haus

wird zu kaufen gesucht in einem Orte, wo Bedarf an einem **Kleidermacher** ist. Werthe Adressen wolle man **gestl. unter A. R. B. 10** bis zum 20. d. M. i. d. Exped. d. Bl. niederl.

50er Bicycle,

fast neu, ist veränderungshalber für **150 Mark** zu verkaufen. **Gestl. Off.** bittet man unter **C. H. 403** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Wasserrad,

noch nicht gebraucht, **5,50 Mtr. hoch, 75 Ctn. breit**, ist für den billigen Preis von **200 Mk.** sofort verkäuflich. **Offerten** unter **O. K.** postlagernd **Klingenberg**.

4 Scheffel Land mit Kartoffeln, passend für Händler, werden verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gartengrundstücks-Verkauf.

Das der verstorbenen Frau **Nendant Braun** gehörig gewesene, **brillant schöne Gartengrundstück** wird billig verkauft. Näheres **Mühlgraben 22**.

Ein **Seisen- u. Lichtgeschäft** mit vollständiger **Ladeneinrichtung** ist veränderungshalber **sofort** zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren im **Hutgeschäft** bei **Herrn Braun**, **Enggasse**.

Ein **Sopha** ist billig zu verkaufen
Serbergasse 21, 1 Treppe.

1 **Schiebtische** u. 1 **Sopha** wegen Mangel an Platz **billig** zu verk.: **Weingasse 25**.

Ein junger Materialist

für mein **Kolonialwaaren-Detail-Geschäft** gesucht.
Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 4, I.

Gesucht

wird ein **Pferdeknecht** zum **sofortigen Antritt** bei **Anton Bellmann**, **Berthelsdorf**.

Zum **Austragen** von **Druckschriften** wird ein **zuverlässiger Mann** gesucht bei **J. G. Luze**.

Ein **Schuhmachergehilfe** erhält **sofort** Arbeit b. **Herrmann Lange**, **Lichtenberg**.

Ein **tüchtiger Schmiedegeselle** wird zum **sofortigen Antritt** gesucht.
M. Rieß, **Schillerstraße**.

Ein **Markthelfer** gesucht
Burgstraße 27.

Gesucht

werden zum **1. September** bei **hohem Lohn** **zwei zuverlässige Mädchen**, die eine für **Küche** und **Haushalt**, die andere für die **Kinder**. Mit **guten Zeugnissen** zu melden
Weisbachstraße 3, I.

Ein **16jähriges Mädchen** sucht einen nicht zu **schweren Dienst** als **Haus- oder Kinder-mädchen**. **Obermarkt 6** im **Hinterhaus II, I.**

Ein **achtbares Mädchen** vom **Land** wird als **selbständige Wirthschafterin** eines **kleinen Gutes** in der **Nähe Freibergs** gesucht durch **Frau Lohse**, **Freibergsdorf**, **hinterm Rittergut**.

Eine **Kinderfrau** sucht **sofort** Stellung. Zu erfahren in der **Expedition** d. Bl.

Sich **suche** per **sofort** oder **später** ein an **empfohlenes Mädchen**, welches **gut** **Blättern** und **Kochen** nicht **unerfahren** ist.
Weissenborn bei **Freiberg**.
Helene Seipt.

Gesuch.

Eine ganz **unabhängige**, in den **50er Jahren** stehende **Frau** sucht **Stelle** als **Gaushälterin**. Näheres erteilt **Bahnwärter Reuschel** in **Falkenau** bei **Fischa**.

Ein nicht zu **junges Mädchen**, welches sich **gern** und **willig** jeder **Arbeit** unterzieht, das **Kochen** versteht auch die **Ökonomie** gründlich **kennt**, **sucht** bis **1. Oktober** gute **Stelle** in **Freiberg** oder **dessen Nähe**. **Gehre** Herrschaften wollen sich **unter A. R. 20** an die **Exped. d. Bl.** wenden.

Ein Mädchen,

das sich sowohl **häuslicher Arbeit** unterzieht wie auch als **Verkäuferin** sich **eignet**, wird per **1. Oktober** gesucht. Zu erfahren in der **Expedition** d. Bl.

Ein **Schulmädchen** wird zu **leichter Handarbeit** gesucht
Obermarkt 18, II.

Suche zum **sofortigen Antritt** eine **Magd**.
Rittergut Oberschöna, Müller.

Kellnerin, Haus-, Küchen- u. Zimmermädchen, Wirthschafterin bei einem **Herrn, Del-Wirthschafterin, Mägde, Köchin, Hausburche, Knechte, Kutscher, Bierchroter** sucht **Zenn, Burgstraße 30**.

Gesucht **sofort** eine **Scheuerfrau**
Sirtenplatz 7.

Ebelentende Menschen, welche **genommen** sind, einen **armen**, aber **wohlgebildeten Knaben** im **7. Lebensjahre** an **Kindesstatt** anzunehmen, werden **gebeten**, ihre **Adresse** unter **„Kinder-Gesuch“** in die **Exp. d. Bl.** gütigst **niederzul.**

Stallung für ein Pferd

in der **Nähe** des **Hotels Hirsch** gesucht. **Gestl. Offerten** mit **Preisangabe** unter **B.** abzugeben in der **Exped. d. Bl.**

Ein **kleiner Laden** wird zum **1. Oktober** gesucht. **Gestl. Offerten** mit **Preisangabe** unter **S. H. 18** **stadtpostlagernd** erbeten.

Gesucht wird bis zum **1. Oktober** von **pünktlich zahlenden Leuten** ein **Logis** von **100—120 Mark**, **womöglich** **Bahnhof-Vorstadt**. **Werthe Adressen** wolle man **gefälligst** unter **A. M.** in der **Expedition** dieses **Blattes** **niederlegen**.

Ein Laden

mit oder ohne **Wohnung** **sofort** oder **den 1. Oktober** zu **verm.** **Fischerstraße 14**.

Ein Sommerlogis

ist wieder **frei** geworden und **billigst** zu **verm.** in **Ferneslechen**.

Gutmöblirte Zimmer

zu **verm.**
Neugasse, Eisernes Kreuz, 2. Et.

Ein Parterre-Logis

oder eine **Niederlage**, wenn **möglichst** **zunächst** dem **Markt**, **sucht** **Ernst Lieber**.

Logis zu **verm.**, **15. September** **beziehb.**
ausf. Bahnhofstraße 20

Das **Edlogis** in meinem **Haufe**, **Obermarkt 1, II. Etage**, ist **sofort** zu **verm.**
A. Beyer.

Eine **Wohnung** (**6 Zimmer**) wird **vom 1. September** **frei** **Chemnitzstraße 2, I.**

Ein **bis zwei Schüler**, oder ein **Mädchen** **bis 14 Jahr** finden **liebvolle Pension** in **gebildeter Familie**. Näheres **äußere Bahnhofstraße 11, II.**

Ein **nachweisl. sehr rentables** und **flottes** **Material-, Schnitt- und Eisenwaaren-Geschäft** (jährlich **ca. 16000 M. Umsatz**) ist **andere** **weiter** **Unternehmung** des **Bel.** **halber** **sofort** **unter** **günstigen** **Bedingungen** **zu** **verpachten**.
Gestl. Offerten unter **L. G. 301** an **C. Rühle, Freiberg, äußere Bahnh.** **hoffstraße 11**.

beabsichtigt an
katalers, Abt
zu erbaue.
Wir brin
öffentlichen
des Verlustes
14 Tagen un
unter gebörge
Freiber
die Aufst
Nachdem
unter Genehm
die
geschlossen hab
1881 mit der
mit dem
Pänder bei
genommen w
verfahren w
worden sind.
Freiber
Wegen B
straße von
an bis auf W
Freiber
S
Donner
auf 2 Parzellen
inhalte von c
27,67 Ar,
Berlam
Freiber
Sonnab
des verstorben
bestand, som
steigert werden.
Berjamml
Bom
Von un
der letzten C
Genehmigten
in
de
gehoben we
Weißer
D
Hierdurch
hiesigen Blate
Schank- und
meister E m i
In dem ich
Böhlwollen ver
gütigst angebe
Freiber
Auf Obige
meister Ed. G
hiesigen Weif
Herrn Vorgäng
werde ich stets
rieben zu stelle
Freiber